

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Geschäftsräume: Redaktion: Dresden.  
Büro: 25 241.  
Telefonnummer: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juni 1926 bei täglich am selben Tag erscheinender Auflage von 1.500 Exemplaren für Monat 5 Mark ohne Postzulassungserlaubnis.

Gesamtausgabe 10 Pfennig.

Die Nummern werden nach Sachsen berechnet; die einzelpreise 20 mm breite Seite 20 Pf., ihr doppelseitige 35 Pf., Familienablagen und Sonderablagen ohne Aufdruck 10 Pf., unterhalb 20 Pf., bis 90 mm breite Ausgaben 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Überlieferungsgebühr 10 Pf., Kursus, Kulturtag gegen Vorabzahlt.

Postzulassungserlaubnis  
Sachsen 38/42.  
In Leipzig & Reichardt in Dresden.  
Postamt 1068 Dresden.

Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenanzeige „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unterländische Schriftsätze werden nicht übernommen.

**Blüthner-Flügel-Pianos**

Prager Straße 12

Fernruf 16378

**Pea**

BETRIEBT UND BEGEHRT  
SCHOKOLADE · PRALINEN · KAKAO

Druckjächen für Handel und Gewerbe

Schnelle Lieferung = Beste Ausführung

Buchdruckerei Liepisch & Reichardt

Fernsprechnummer 25241 - - Marienstraße 38/42

## Die Parteigründung der 23 im Landtag.

Ein Kampfprogramm gegen die Linksradikalen. — Wiedervereinigung das letzte Ziel.

Briand wieder einmal gefährdet. — Russland in Galizien. — Hochwasserkatastrophen überall.

### Der erste Parteitag der U.S.P.S.

Im Sitzungssaale des Landtags trat am Sonntag vor. mittags 10 Uhr die erste Landesversammlung der Alten Sozialistischen Partei Sachsen, des rechten Flügels der Sozialdemokraten, zusammen. Die Sitzung wurde von Minister a. D. Bück eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden gewählt Bück, Sonntag (Leipzig). Nach Einführung einer Mandatsprüfungskommission begann Bück sein Referat über die Entwicklung der sächsischen Sozialdemokratie in den letzten sieben Jahren; er ging aus von der Einführung der Volksbeauftragten 1918: Gräfinnauer, Lipinski, Blechner, Geyer, Schwarz und Bück. Der Redner stützte weiter die Umwidmungen der Regierungen in den folgenden Jahren, bis die Regierung Beigner zum ersten Male mit den Kommunisten zusammenarbeiten versuchte, was ja damals auf Grund von vorherigen Besprechungen in ganz Mitteldeutschland versucht wurde. Dieses Experiment war um so gefährlicher, als die Kommunisten offen erklärt, daß sie den Parlamentarismus mit allen Mitteln untergraben würden. Damals begann die Spaltung innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie, die sich seit der Koalition nach rechts immer mehr auswuchs und zu den wütigsten Angriffen gegen die 23 führte. Die Linke vermochte es nicht, aus der gegebenen Lage die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Die Pflicht zur staatlichen Mithilfe wird von der Rechtssozialdemokratie ausdrücklich als Programm punkt aufgestellt, weil es im Sinne des Sozialismus liegt, Sachsen als sozialistisches Volkwerk zu erhalten.

Die 23 haben nun beschlossen, selbstständig vorzugehen; sie hoffen, daß das Gros der sozialdemokratischen Wählerchaft sich ihnen anschließt und somit eine Rechtsverschärfung unmöglich zu machen mithilft. Viele Neuarbeit ist zu leisten, vor allem eine Tageszeitung zu begründen. Die A.S.P.S. hofft auf einen Erfolg, und zwar um so mehr, als sich ihr eine ganze Reihe junger Sozialisten angelobt hat. Bück verfasste darauf folgende am Schluss der Sitzung einstimmig angenommene

#### Entschließung:

Die am 6. Juni im Landtagssaale in Dresden tagende erste Landesversammlung der A.S.P.S. erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Bück einverstanden, die der mit der vollzogenen Trennung von der S.P.D. Sachsen aufgeworfenen Schritt nur der Erkundung der sächsischen Sozialdemokratie dient und diese Partei zur altherührenden sozialdemokratischen Meinungsfreiheit, sowie zur Politik der Gesamtpartei zurückführen soll. Die Landesversammlung erkennt ihren Willen zur positiven Mitarbeit an der deutschen Republik und damit zur wirkmächtigen Vertretung der Interessen des sächsischen Volkes, vorausmühlig der Arbeiterschaft.

Die A.S.P.S. fordert daher alle Freunde und Anhänger im Lande, sowie diejenigen, die bisher auf Veränderung über die in der Sozialdemokratischen Partei Sachsen geläufige Politik resigniert seien, gebunden, auf, sich ihr anzuschließen und damit den gelungenen Grundlagen der Sozialdemokratie Deutschlands in Sachsen zum Siege zu verhelfen.

In der sich nunmehr an das Referat anschließenden Aussprache wurde von verschiedenen aus Dresden, Leipzig, Zwickau, Plauen usw. entstandenen Delegierten an den Leitung, Zwickau, Plauen usw. entstandenen Delegierten an den gehässigen Angriffen der Linkspartei gegen die 23 und die Koalitionsminister schärfe Kritik geübt. Die bekannte Dittmannsche Aufruffnung vom Dezember 1923 wurde erwidert, daß in Sachsen ein halbes Dutzend junger Redakteure und Volkschullehrer den Kurs der Partei maßgebend in radikaler Richtung beeinflußten; der Parteivorsitzende habe sich nicht einmal im Kampfe gegen die sozialistische Rechts-

gruppe erhobt, anonyme Briefe zu schreiben. Auch ein früherer Anhänger der U.S.P.S. aus dem Vogtlande hob hervor, wie sehr die radikale Kampfweise der Gesamtpartei Schaden mache und schon gescheitert sei. Sehr bedeutungsvoll waren die Angaben darüber, wie die Größe der Partei im Verlaufe dieser inneren Krise zurückgegangen ist: ein Verlust von ehemals 30 000 Mitgliedern zählt jetzt ihrer nur noch 20 000, und die Zahl der Mitglieder in Einsiedel (Erzgebirge) ist von 300 vor dem Kriege auf 60 gesunken,

also um 257 Mann, die bei weitem nicht etwa samt und sonders zur R.P.D. übergegangen seien. Radikale Sekretäre würden den Bevölkerung gegen ihren Willen aufstören, und von einem Recht auf freie Meinungsäußerung sei keine Spur mehr vorhanden. Dabei habe, so betonte im weiteren Berlauer der Aussprache Wirtschaftsminister Müller, die Partei, als sie das erstmalig sich vor diese Frage gestellt habe, sich für die Koalition nach rechts entschieden.

Im weiter ausgespannten Rede setzte sich Bück mit dem Sachsenkonflikt auseinander, der diesen Konflikt eine Schande für die deutsche Sozialdemokratie nannte. Der Weg der 23 sei ein Leidensweg gewesen. Die von der Berliner Parteileitung vorgeschlagene Lösung laufe auf ein „Sich-hinter-eine-formale-Formel-Vertröcken“ hinaus, besonders da der Vorsitz des Heidelberger Parteitages das Treffen der Radikalpartei verurteilte. Die Politik der 23 sei die richtige gewesen, die der R.P.D. für eine Vertretung der Interessen des Proletariats nicht in Betracht komme. Viel sei geleistet worden: Kohle, Wasser, Elektrizität seien in den Händen des Staates. Aber diese „politischen Inflationsgewinner“ versprachen den Massen mehr, als sie ihnen zu geben vermögen. Ein Unglück sei, daß diese Leute sich die Organisation angeeignet hätten, daß sie die eigenen Parteifreunde mit Biss bekämpfen, während diese mit ihren Koalitionsgenossen, auch wenn es sich hierbei um politisch Andersdenkende handelt, ehrlich zusammearbeiten.

Die nunmehr erfolgte Trennung werde die Kräfte zu einer besseren Auswirkung gelangen lassen. Man habe die Trennung gewollt und darum auch kein Scheiderrecht angerufen, denn auch nach einer Trennung wäre der alte Kampf weiter gegangen zwischen der unverantwortlichen Anwendung dolschwärtzischer Methoden und den 23. Die sächsische Partei sei aber nicht die Sozialdemokratie Deutschlands. Deshalb solle am sozialistischen Programm festgehalten und verübt werden, die sächsische Sozialdemokratie zu den Grundzügen der alten Partei zurückzuführen. Im Denken und Fühlen der alten Sozialisten seien die Ideen der alten S.P.D. so fest verwurzelt, daß sie nicht mehr aus diesem Boden herausgerissen werden könnten.

Nach Schluß der Debatte teilte die Mandatsprüfungskommission mit, daß neben 21 Landtagsabgeordneten 71 Delegierte Ostthüringen 27, Chemnitz 15, Leipzig 18, Zwickau 6, Plauen 7) an der Sitzung teilgenommen hatten. — Neben die Statuten der Partei, die durchweg auf den Grundzügen der S.P.D. und auf dem Heidelberger Programm, aber unter Betonung positiver Tätigkeit am Staate, beruhen, referierte Bück. Die Satzung wurde einstimmig angenommen. — Als Vorsitzender des Landesvorstandes wählte die Versammlung: 1. Bück, 2. Birk, als Kassierer Jenkunke und Heibel, als Beißiger Kub. Müller, Ernestine Luge, Eisner, Rudolph, Bück, als Neukreisen Viebraad und Tempel. Nach einem Schlußwort Bucks schloß die Tagung mit einem Hoch — nicht etwa auf das deutsche Vaterland —, sondern auf die sächsische, die deutsche und die internationale Sozialdemokratie.

### Die ersten Ergebnisse.

Schwerin, 6. Juni. Um 11 Uhr abends lag das Ergebnis der Landtagswahlen aus 966 von insgesamt 1412 Bezirken vor. Es lautet: Deutschnationale 45 181, Sozialdemokraten 75 260, Deutschnational 18 108, Kommunisten 11 402, Deutsche Volkspartei 18 278, Demokraten 5588, Freiheitliche für Sozialwirtschaft 18 280, Wirtschaftspartei 11 606, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 8251. (WTA)

**Lippe lehnt den Anschluß an Preußen ab.**  
Kleveburg, 6. Juni. Das vorläufige Ergebnis der heutigen vorgenommenen Abstimmung zum Volksentscheid über die Frage des Anschlusses des Freistaates Schleswig-Holstein an den Staat Preußen lautet: Wir Ja stimmen 8516, mit Nein 9081. Die Ergebnisse aus 17 Kreisen stehen noch aus. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an der Ablehnung des Anschlusses nichts mehr ändern wird. (WTA)

Berlin, 4. Juni. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin sind mit dem 1. Juni 1926 die bisher noch bestehenden Unterkommissionen der Interalliierten Militärkontrollkommission in Königsberg und München aufgehoben worden.

### Die neue „Alte“.

Mit einem Hoch auf die sächsische, deutsche und internationale Sozialdemokratie schloß gekrönt der erste konstituierende Parteitag der „Alten Sozialdemokratischen Partei Sachsen“ in demselben Landtagssaale, der nun schon seit mehr als drei Jahren den eigenwilligen Tummelplatz der feindlichen sozialistischen Brüder gebildet hat. Und so verkehrt es wäre, die Bedeutung dieser neuen Parteigründung für die partei-politische Entwicklung innerhalb der sächsischen und der deutschen Sozialdemokratischen Partei zu unterschätzen — dazu sind der Ernst und die Siegeszuversicht, mit der die alten erfahrenen Führer an ihr Werk gehen, viel zu groß —, so wenig wird man doch auch erkennen dürfen, daß in diesem Hoch, das vor allen Dingen in der ausdrücklichen und immer wieder betonten strengen Begrenzung der Partei auf Sachsen unmissverständliche Symptome enthalten sind, die vor einer Überhöhung des neuen Unternehmens und seiner allgemeinen nationalpolitischen Bedeutung durch bürgerliche Kreise warnen müssen. Vergebens wird man in der ganzen Bewegung nach neuen, von starken idealen Geschäftspunkten beherrschten Kräften suchen, die um Ausdruck ringen. Und wer von dem Parteitag grundsätzliche Neuformulierungen erwartet hätte, der wäre stark enttäuscht worden. Es ist alter wässriger Wein, der in neue Schläuche gefüllt worden ist. Es ist die Neuauflage der alten Kämpfe zwischen Radikalen und Revisionisten, die seit den achtziger Jahren in wechselnder Gestalt in der Sozialdemokratischen Partei ausgefochten wurden, Kämpfe, die aber nicht an Grundzüge der alten und in überlebten Dogmen erstarrenden Partei rührten. Seit langem schon hat man in dieser Partei kein Wort gehört, das über das Parteiaktivistische, über reine Organisationsfragen hinausgegangen wäre. Das war anders in dem Streit zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, der um die Kriegspolitik ging und in dem große national-politische Grundlinien anstanden. Mit dieser Bewegung aber ist die neue Parteigründung nicht zu vergleichen. Sie hat zwar den einen Punkt der offiziellen Spaltung mit der Sektion der Unabhängigen von 1917 gemein. Aber schon rein äußerlich unterscheidet sie sich von den Vorgängen im Kriege dadurch, daß die Parteiaktivierung, die damals den gesamten Parteikörper von Grund auf aufwühlte, sich auf Sachsen beschränkt. Ihrem Inhalt nach aber ist sie lediglich ein Zeitausdruck des taktilen Gegenseitens, der die gesamte Politik der nachrevolutionären Sozialdemokratie beherrscht, des Gegenseitens zwischen den widersprüchlichen Tendenzen einer „gouvernemental“ eingekleideten und einer agitatorisch bestimmten inneren Machtpolitik. Diese leichte Richtung hat seit drei Jahren in Sachsen die Oberhand, und mit Recht hat ein Redner des Parteitages die im Jahre 1923 gefallene Neuerung Dittmanns aus der Vergessenheit hergeholt, daß die Partei in Sachsen von „einem halben Dutzend junger Redakteure und Schulmänner beherrscht werde“. Solange in der zentralen Leitung die „gouvernemental“ Tendenzen die Oberhand hatten, fanden die 23 Rechtssozialisten jedoch noch im Zentralvorstand einen gewissen Rückhalt. Je mehr sich aber in Berlin die agitatorischen Geschäftspunkte durchsetzen, desto mehr wurde dann allerdings den sächsischen Rechtssozialisten der Boden in der Partei unter den Füßen fortgesogen. Dieser Gegensatz zwischen den gouvernementalen und den agitatorischen Tendenzen ist der Kernpunkt des Sachsenkonflikts. Er bezieht sich auf taktilische Fragen, und darin liegt letzt Endes auch der Grund, daß man in all den Reden auf dem gestrigen Parteitag nur taktilische Erörterungen, nur Worte ehrlicher und berechtigter Entrüstung über den Terror der linksgesetzlichen Parteiinstanzen hörte, aber keine neuen grundlegenden Richtungspunkte. Was in der neuen Parteigründung zum Ausdruck kommt, ist viel mehr eine verständliche Empörung über eine hornierte und hohlfüllige Unordnung der Radikalen, ein Akt leichter Notwehr um die Partei höchst verdienter Führer gegen widerwärtigste persönliche Anfeindungen, ein mutiges Entgegnen für ihr Werk, als tiefe grundlegende Meinungsverschiedenheit. Daran ändert auch der Versuch nichts, einen grundlegenden programmatischen Unterschied zu konstruieren, daß man im Gegensatz zu dem fast völlig übernommenen Programm der Sozialdemokratischen Partei in das eigene Statut die Formel der positiven Staatsauffassung aufgenommen hat, um dadurch die Trennungslinie gegenüber den Radikalen klar zu ziehen. Auch diese programmatische Formulierung bleibt im Taktischen stecken, da sie durchaus nicht die heutige Staatsform als Endziel betrachtet, sondern weil, wie der Abg. Bück betonte, die republikanische

### Der Wahltag in Mecklenburg.

Schwerin, 6. Juni. Der zwar kurze, aber mit besonderer Scharfe geführte Landtagswahlkampf hat mit dem heutigen Sonntag, an dem das mecklenburgische Volk an die Wahlurne trat, sein Ende erreicht. Die Wahlbeteiligung war zu wünschen übrig. Vormittags waren die Wahllokale fast leer. Der dann gegen Mittag eintreffende stärkere Andrang wurde durch plötzlichen heftigen Regen unterbrochen. Außerdem wurde durch die Wälder sich in langen Reihen zur Wahlurne stehende Wähler sich in langen Reihen zur Wahlurne stehende Wähler drängen. Es dürfte mit einer Wahlbeteiligung von etwa 65 bis 75 Prozent zu rechnen sein. Aus den kleineren Ortschaften Mecklenburgs, in denen mit der Auszählung der Stimmen bereits um 4 Uhr nachmittags begonnen werden konnte, wurde allerdings eine Wahlbeteiligung von nur 40 bis 45 Prozent gemeldet. Da man von früheren Wahlen her weiß, daß die Nichtwähler zum größten Teile den rechtsextremen Parteien angehören, so ist vorauszusehen, daß die Linke aus der schwachen Wahlbeteiligung auf dem Lande am meisten Nutzen ziehen wird. Sitzungen der Wahl sind bisher nicht gemeldet worden.

**Die ersten Ergebnisse.**  
Schwerin, 6. Juni. Um 11 Uhr abends lag das Ergebnis der Landtagswahlen aus 966 von insgesamt 1412 Bezirken vor. Es lautet: Deutschnationale 45 181, Sozialdemokraten 75 260, Deutschnational 18 108, Kommunisten 11 402, Deutsche Volkspartei 18 278, Demokraten 5588, Freiheitliche für Sozialwirtschaft 18 280, Wirtschaftspartei 11 606, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 8251. (WTA)

**Lippe lehnt den Anschluß an Preußen ab.**  
Kleveburg, 6. Juni. Das vorläufige Ergebnis der heutigen vorgenommenen Abstimmung zum Volksentscheid über die Frage des Anschlusses des Freistaates Schleswig-Holstein an den Staat Preußen lautet: Wir Ja stimmen 8516, mit Nein 9081. Die Ergebnisse aus 17 Kreisen stehen noch aus. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an der Ablehnung des Anschlusses nichts mehr ändern wird. (WTA)

Berlin, 4. Juni. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin sind mit dem 1. Juni 1926 die bisher noch bestehenden Unterkommissionen der Interalliierten Militärkontrollkommission in Königsberg und München aufgehoben worden.



# Bekarys Antwort an Stresemann.

## Die Grundsätze nationaler Opposition.

Auf dem Landesparteitag in Osnabrück am 5. Juni 1926 äußerte sich Graf Bekary zu der Rede, der Dr. Stresemann in Rostock am 29. Mai die von Graf Bekary in Schwerin gemachten Ausführungen (28. Mai) kritisiert hatte. Graf Bekary hält es nicht für zweckmäßig, wenn der Außenminister und der Führer der Opposition ihre Unterhaltung durch öffentliche Reden führen. Die heutige Diskussion sei von Herrn Dr. Stresemann in Stuttgart eröffnet worden, während Graf Bekary sowohl im Reichstag am 18. Mai wie in Schwerin es vermieden habe, darauf einzugehen. Jetzt scheine ihm eine Stellungnahme zu dem, was Dr. Stresemann in Rostock gesagt, unumgänglich zu sein. Herr Dr. Stresemann stelle in seinen Äußerungen zum Dawes-Abkommen, wie er es schon im Reichstage gegenüber Dr. Quaas getan, in den Vordergrund, daß dieses den früheren Zustand wesentlich gebeßt habe, und daß ohne das Abkommen der wirtschaftliche Zusammenbruch ein viel schlimmerer sein würde. Er vertheidige damit seine Außenpolitik gegen Angriffe, die Graf Bekary gar nicht zur Diskussion stelle und auf die es nach seiner Ansicht auch sehr nicht in erster Linie ankomme. Zur Erklärung sehe vielmehr, was weiter zu geschehen habe. Selbst wenn ich — so fügt Graf Bekary fort —, wie der Jurist sagt, unterstelle, daß das Dawes-Abkommen eine zweckmäßige, die Verhältnisse wesentlich bessende Regelung darstelle,

so bleibt bestehen, daß auch nach diesem Abkommen die Deutschland auferlegten Lasten unverändert erfüllt werden müssen

und den Nutzen der deutschen Wirtschaft mit der ungeheuren Erwerbslosigkeit herabführen. Es sei nur daran erinnert, daß die Reichsbahn mehr als ein Viertel ihres Rohertrages an Herrn Parker Gilbert abführen muß, und daß die Steuern, deren Druck unter dem Zusammenbruch der Wirtschaft im Vordergrunde steht, in den nächsten zwei bis drei Jahren von 600 auf 1750 Millionen erhöht werden müssen, wenn das Abkommen durchgeführt werden soll, ganz abgesehen davon, daß der Verlust der Souveränität über die Eisenbahnen, das Geld und Währungswesen um so unerträglicher ist, als der Endterm für die Eisenbahn- und Importiezulagen auf 27 Jahre hinausgeschoben und für die durch die Steuern aufzubringenden Reparationslasten ein Ende definitiv überhaupt noch nicht vorgesehen ist.

Mag der Parteiführer der Deutschen Volkspartei das Befehlshaber empfinden, keine Außenpolitik, die zu diesem Abkommen geführt hat, zu rechtfertigen. Aufgabe des Außenministers scheint es mir nicht zu sein, die Auswirkungen der Dawes-Last zu verschleieren. Wir können uns jedenfalls der Verpflichtung nicht entziehen,

das Inland und Ausland über den wahren Sachverhalt, das heißt über die Unmöglichkeit nicht nur des Transfers, sondern auch der Ausbringung der Last ratslos anfallären.

Muß vielleicht der Zeitpunkt, zu dem die deutsche Regierung in Verhandlung mit dem Auslande eingetreten hat, beiderseitige Erwürgeungen vorbehalten bleiben, so wird man doch nicht unterlassen dürfen, diesen Verhandlungen durch klares Aus sprechen dessen, was ist, den Boden zu ebnen. Geschieht das in Deutschland nicht, so werden die an sich immer lauter erklingenden Stimmen des Auslandes, die eine Revision des Dawes-Abkommens für unerlässlich halten, ungehörig verhallen und verstummen.

Redner wandte sich dann der von Herrn Dr. Stresemann in Stuttgart aufgestellten, in das Abkommen zwischen Zentrum und Volkspartei vom 18. Mai ausgenommenen und jetzt in Rostock wiederholten Formulierung zu.

Eine Beteiligung der Deutschen Nationalen an die Regierung könnte nur in Frage kommen, wenn diese für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik und für Aus-

## Erkennung der bestehenden internationalen Beziehungen

Es bleibt zunächst abzuwarten, so meine Graf Bekary, ob die Locarnoverträge durch Erfüllung der ausschließenden Bindung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, unter der sie abgeschlossen sind, bindendes internationales Recht werden. Im übrigen könne es Dr. Stresemann wirklich nicht überraschen, wenn den Deutschenationalen gestellte Bedingungen sich zur Erfüllung der bisherigen Außenpolitik zu befennen, als ein Wegweiser nach links angesehen würde. Diese Formel hat ihre Vorgeschichte. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, die von Herrn Marx im Herbst 1924 geführten Verhandlungen über die Regierungsbildung scheitern zu lassen, und es von uns, als wir Anfang 1925 in die Regierung eintraten, nicht angenommen werden. Bei ihrer Auseinandersetzung steht das Interesse des Parteiführers im Vordergrunde, die Deutschenationalen an einer Preislösung bisheriger Kritik und Opposition zu veranlassen, an der wir gerade auch nach dem bisherigen Ergebnis der Locarno- und Völkerbundspolitik keine Möglichkeit sehen. Was soll es überhaupt für einen Zweck haben, im gegenwärtigen Augenblick, in welchem das Kabinett Marx und die hinter ihm stehenden Regierungsparteien der Demokratie und des Zentrums jedes zusammengehen mit den Deutschenationalen scharf und entschieden ablehnen, solche Formel für etwa kommende Verhandlungen über die Regierungsbildung aufzustellen? Es kann diese Verhandlungen, wenn sie wirklich gewünscht werden sollten, nur von vornherein erschweren. In der Sache kann nur wiederholt werden, was ich am 18. Mai im Reichstag gesagt habe:

„An sich scheint mir neber mit dem Bekenntnis der bisherigen Außenpolitik noch mit dem Streit darüber hinsichtlich dessen, was weiter zu geschehen hat, etwas Entscheidendes gesagt zu sein. Wir sind nach wie vor gewillt, aus der Lage auch da, wo sie gegen unseren Widerstand geschaffen worden ist und wo wir mit unserer Kritik und Opposition dagegen ansrecht erhalten müssen, dasjenige für den Außen Deutschlands heranzuholen, was irgendwie heranzuholen ist. Das ist die nationale Opposition, die wir seit betrieben haben, und aus der ein entschlossener und geschickter Weiter der Außenpolitik wohl Außen ziehen können.“

Als bestreitend erkannte Graf Bekary die Entschiedenheit an, mit der Dr. Stresemann sich gegen die Beteiligung an der Abstimmung vom 20. Juni ausgesprochen habe. Leider schießt es noch immer an einer wirkungsvollen Parole des Kabinetts Marx. Die matte Erklärung des Reichsfinanziers vom 18. Mai, die Regierung halte an dem Reichsstandpunkt der Regierung Luther fest, sei keine wirkliche Parole.

Das Kabinett würde seine Pflicht versäumen, wenn es sich nicht endlich zu einem entschiedenen Kampf gegen den revolutionären Vorstoß des kommunistisch-sozialdemokratischen Volksentscheides entschließe,

der auch nach ihrer Aussicht gegen die Grundlage des Rechtsstaates verstößt. Freilich scheine dabei neben der zweideutigen Haltung der Demokratischen Partei die Tendenz zur Linksentwicklung eine verhängnisvolle Rolle zu spielen. Allgemein macht man die weitere Entwicklung von dem Ergebnis des 20. Juni abhängig. Dazu behauptet die „Germany“, ich hätte in Schwerin gesagt, wenn das Fürstenraub gefehlt die erforderlichen 20 Millionen Stimmen nicht erhalten, so sei damit der Ausklang der Regierung an die Deutschenationalen gesichert. Damit ist meine Auffassung in jedem Punkte misverstanden. Es kommt nicht bloß darauf an, das Ziel muss sein, die 12½ Millionen des Volksbegehrtes wesentlich herabzumindern und so den Parteien des revolutionären Vorstoßes eine deutlich erkennbare Niederlage zuzubringen. Gelingt das, so wird es allerdings wesentlich dazu beitragen, das Zentrum und mit ihm die Parteien der Mitte ebenso wie breitere Massen des Volkes davon zu überzeugen, daß endlich die Zeit gekommen ist, der Vorbericht der vom Zentrum geschafften Sozialdemokratie ein Ende zu machen.

## Deutsche Marine beim König von Spanien.

Madrid, 5. Juni. König Alfons hat heute zu Ehren des Kommandanten und des Offizierkorps des deutschen U-Boot-Schiffes „Schleswig-Holstein“, das in Barcelona eingetroffen ist, ein Frühstück im königlichen Palast gegeben, an dem der deutsche Botschafter Graf Bekary mit seiner Gemahlin teilnahm. Der Botschafter wird heute abend zugleich mit den Offizieren der „Schleswig-Holstein“ nach Barcelona abreisen, um die jüngst dort liegenden deutschen Kreuzer zu besichtigen und der deutschen Kolone in Barcelona einen Besuch abzustatten.

### Admiral Scheer schwer erkrankt.

Kiel, 6. Juni. Anlässlich einer Glägerfeier sollte hier am Sonntagnachmittag der ehemalige Chef der deutschen Hochseeflotte, Admiral Scheer, einen Vortrag halten.

Er sagte jedoch telegraphisch ab mit der Begründung, daß er schwer erkrankt sei. An seiner Stelle sprach dann Kapitän Scheibe.

### Hiller als Wahlredner in Mecklenburg.

Schwerin, 6. Juni. Adolf Hitler sprach am Sonnabendabend in einem überfüllten Saale. Die Eingänge mukten zuletz durch Spiebealte vor dem Zugang des Publikums abgesperrt werden. Auch im Saale selbst war starker Polizeiaufmarsch aufgestellt. Adolf Hitler entwidete in zweistündiger Rede das nationalsozialistische Programm. Eingehend beschäftigte er sich mit der Kritik des Marxismus, der Rationalisierung des sozialen Problems und der sozialen Entwicklung Deutschlands bis zum Ausbruch der Revolution von 1918. In der Diskussion traten keine Gegner auf. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

## Der neue „Freischütz“.

Dresdner Opernhaus, am 5. Juni.

Man hat zum Weber-Gedenktag den „Freischütz“ erneuert. Das gerade die Dresdner Oper bei dieser Gelegenheit nicht auch die beiden anderen Hauptwerke des Meisters wieder hergeholt hat, mag vielfach enttäuscht haben. Aus historischen Gründen wäre das ja auch wirklich dankenswert gewesen. Kein fühllicher Verlust hätte sich der Sinn des Gedenktages aber ja tatsächlich in einer „Freischütz“-Aufführung am unmittelbaren.

Diese festgemachte „Freischütz“-Aufführung ist offenbar mit großer Liebe vorbereitet worden, musikalisch sowohl wie auch bühnisch. Die musikalische Seite der Aufführung war ziemlich problemlos. Den „Freischütz“ auf zu musikalieren, ist für jeden deutschen Musiker, der das Herz auf dem rechten Fleisch und ein böhmisches Herz auf Sache hat, leicht. Das ist kein Busholzler Weber gerecht zu werden, wissen wir auch schon, denn er hat seit Januar 1924 das Werk wiederholt dirigiert. Er drängt dabei seine Persönlichkeit nicht in den Vordergrund; höchstens die sehr breitlinigen Tempi sind individuell. Sie wirken abstrakt, aber sie schwärmen ungewollt manchmal auch — so etwa in der großen Agathe-Szene — den romantischen Überchwung der Musik. Gleichermaßen als ob unterschieden werden sollte, daß uns der „Freischütz“ längst ein klassisches Werk geworden ist. Romantisch wirkt freilich andererseits die lebendige Abbindung der Orchesterfarben, und hierin, wie in der lauberen Ausbildung der von Pembaur studierten Chöre (— der Jägerchor war freilich in der Dynamit seiner jähren Forte-Alzente überzählig! —) lag die ganz besondere musikalische Stärke der Aufführung. Schade, daß in der Melodik nicht auch die empfindsamen Vorhalte genutzt wurden, die zwar nicht geschrillen durften, aber durch den Vortragsstil der Zeit gefordert werden. Ein Brachialist für sich wurde natürlich die Ouvertüre, die mehr als die Oper selbst auf „Temperament“ gestimmt war. Auf der Bühne war reizende Stillkunst am Werke: voran Vogelstrom, dessen Max man auch die Bayreuther Schule des Künstlers anmerkt. Wenn „Freischütz“ in Bayreuth gegeben würde müßte der Max so gesungen und gespielt werden, wie ihn Vogelstrom gibt: so völlig unverhorbar, durch und durch erlebt, mit kilovoltischer Verzerrung von Gebärde, Ton und Wort. Auch Elisa-Stünzners Agathe ist von dieser Art als reine und überzeugende Verkörperung deutscher Innigkeit. Auch sie spielt nicht, sondern „ist“ Agathe, und jeder ihrer Töne hat Seele. Ein prächtiges Gegenstück dazu der schwer übermenschlich

untermauert, ein bestechender Theaterbühnentyp alter Schule — aber das muß er ja sein. Daar Grönblom fertige Gestalt — ein braver Mann, der Herr Grönblom. — Baderts Cremit mit seiner wundervollen warmen, tief ans Herz greifenden Kantilene, Schmalaners würdig leistungsfähige Fürstin Ottilie, sind nicht minder altbewährte Stühle der „Freischütz“-Abende. Nein: Angela Kolnats als Reinchen, ganz allerliebst, frisch, jung, lebhaft, gesanglich schön kultiviert, wie man sich's nur wünschen kann. — Dann Tekmer als Schafkönig Kilian, recht beweglich und charakteristisch, im Spottlied vielleicht aber doch zu buffomäthig farciert. — Endlich Erna Berger als läßt singende Führerin der Brautjungfern. Nur man noch Putlitz, Hermanns, Meyerolbersleben nennen? Es war jedenfalls jeder auf seinem Platz.

So sehr uns nun die Musik zum „Freischütz“ Hauptsoche ist — allein auf sich gestellt darf sie doch nicht bleiben. Meister Carl Maria ist der erste gewesen, der immer wieder das Theatermäßige seiner Kunst betont hat. Webers Musik braucht, um sich ausleben zu können, ihre Bühneneinfleidung — wir müssen den „Freischütz“ nicht nur musizieren, sondern auch inszenieren. Und hier beginnt nun recht eigentlich das Problem jeder heutigen „Freischütz“-Aufführung. Man möchte sagen: was man macht, um dieses Problem zu lösen — man macht's falsch. Macht man die Szene, namentlich den Wolfschluchtpunkt, realistisch, so versteht man gegen das Gegenwartsgefühl, dem solche szenische Märchenallüra meilenfern liegt. „Stillisiert“ man aber, läßt sich's an Andeutungen gelehren, dann fühlt sich wieder das historische Stile Gefühl verlegt, und vieles Detail von Webers bildhaft entworfener Musik bleibt unverständlich. Eine Kompromiss ist oder so geht es also nicht. Unsere heutige Aufführung hat sich wieder auf den Standpunkt der Illusionstechnik gestellt, und es ist bewundernswert, was Hasselt in diesem Sinne in seiner Wolfschluchtmacht, angefangen von dem lichtbaldnerisch die Hölle beruntergleitenden Wasserfall bis zum Kinomäßig vorübergleitenden wilden Heer. Das dabei die gestaltende Kraft des Lichtes vielfach ausgenutzt wird, ist ein Ausweg, der noch am ehesten auf eine moderne Lösung des Wolfschluchtproblems hinführt. Andererseits bedarf doch gerade auch die Lichtwirkung einer neuen Wolfschlucht noch der weiteren Ausbildung. Neben der spukhaften muß insbesondere doch auch der natürlichen Verteilung von Licht und Schatten Rechnung getragen werden, wenn schon einmal eine realistisch gemaßte, vom Mond durchschienene Hellschlucht gezeigt wird. Gut war an der neuen Wolfschlucht auch, daß sich dem optischen der akustische Eindruck gezeigt in Form einer das Orchester unterstützenden Ge-

## Der Gemeinderat.

Über die Sonnabendssitzung des Gemeinderats gibt der „Sakalau“ folgenden Bericht: „Der Herr v. Puttkamer, der da als Zeuge vor dem Gemeinderat steht, heißt Dr. Franz. Er gibt eine sehr ausführliche Darstellung seiner Münchner Tätigkeit als Korrespondent des „Vorwärts“. Als solcher macht er Übungen der bayerischen Verbände mit, als solcher sucht er, indem er seinen guten Namen vorschlägt, den Umgang mit nationalgeistigen Männern. Schleicht sich in das Vertrauen des Führers. Dem Studenten Baur, der später ermordet wurde, bezahlt er das Abendbrot und hört von den Plänen Scheidemann zu ermorden. Das heißt, es ist nicht ganz sicher, ob er von diesen Plänen hört oder ob er anzagt, von diesen Plänen zu sprechen. Als der deutschnationalen Abgeordnete Schäfer diese Existenz des Herrn Puttkamer etwas näher beleuchtet will — wird die Sitzung für vertraulich erklärt. Schäfer fragt nämlich: „Haben Sie einen Auftrag des sozialistischen Staatssekretärs Mühlhelm für München?“ Der Zeuge verzweigt die Antwort.

Nachdem der Ausschuß darauf in recht erregter Sitzung eine Stunde unter sich augebracht hat, wird beschlossen, daß man die Frage des deutschnationalen Abgeordneten Schäfer zu lassen wolle.

Also wieder offizielle Sitzung. „Haben Sie die bayerischen und die bairischen Regierungen bespielt?“ fragt Schäfer jetzt ganz ausdrücklich. Puttkamer antwortet mit einer langen Umschreibung dessen, was er unter einem Solchen versteht. Als er merkt, daß er so nicht recht weiter kommt, wird er aggressiv und erklärt, daß er die bairischen Regierungsstellen nicht ausgenutzt habe. „Haben Sie für einen Brief des Herrn v. Raabe 1000 bis 1500 M. geboten?“ fragt Schäfer.

Die Angelegenheit war peinlich für die linke Seite dieses Ausschusses. Immer deutlicher erkennt man, daß Puttkamer gegenüber dem ermordeten Baur bei dem Attentatsplan gegen Scheidemann eine höchst, höchst eindeutige Rolle gespielt hat. Als Schäfer mit seinen Fragen so weit ist, die Zusammenhänge eindeutig aufzuklären, sieht Puttkamer den wilden Mann und schreit in den Saal: „Sie haben die Mörder gegen unsere Führer gesucht und wollen das jetzt verschleiern!“ Der Vorsitzende hat milden Tadel für diese Ungeheuerlichkeiten. Aber der Abgeordnete Schäfer postet seine Sache zusammen und erklärt, wenn nicht Remedium geschaffen werde, könne er in diesem Ausschuß nicht weiterarbeiten. — Also es wird geheime Sitzung beschlossen.“

## Einweihung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf.

Genf, 6. Juni. Heute fand hier in Anwesenheit des schweizerischen Bundespräsidenten, mehrerer Arbeitsminister und Vertreter sonstiger Behörden die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamtes statt. Der Präsident der Arbeitskonferenz, Nolen, gedachte der zahlreichen Vorarbeiten, die seit Jahrzehnten den Grundstein gelegt hätten zu dem Gebäude, das nun eingeweiht wurde, und nannte besonders den in diesen Tagen verstorbenen Freiherrn v. Berlepsch. Der Arbeitsminister Frankfurter, Durafour, und der Deutscher, Dr. Braun, knüpften ihre Reden an die Parole „Arbeit und Frieden“ an. Dr. Braun hob in seiner Ansprache besonders hervor, daß das Deutsche Reich seit jeher der internationalen Sozialpolitik größte Bedeutung beigegeben hätte und auf diesem Wege vorangeschritten sei.

## Neue Verhandlungen über den Dawes-Plan.

Berlin, 6. Juni. Wie die D. A. R. berichtet, werden der Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Minton, und Mr. Strong, der Gouverneur der New Yorker Bundesreservebank, Mitte Juli nach Berlin kommen, um mit maßgebenden Verfaschkeiten Verhandlungen über eine sofortige Revision des Dawes-Abkommens zu pflegen.

## Die Elternratswahlen in Berlin.

Berlin, 6. Juni. Unter großer Beteiligung aus allen Bezirken haben am Sonntag die Wahlen für den Elternrat stattgefunden. Bis 10 Uhr lagen aus 329 von insgesamt 551 konfessionellen Schulen folgende Ergebnisse vor: Christliche und politische Liste 2825 Stimme, Sozialistische Liste (Schulausbau) 408, kommunistische Liste (Kind in Not) 183. Dazu müssen noch etwa 350 westliche Stimme in den weltlichen Schulen gerechnet werden, so daß also den 2825 Stimmen der christlichen und politischen insgesamt 949 Stimme der weltlichen gegenüberstehen. Die Wahlbeteiligung wird auf 55 Prozent geschätzt. (W.T.B.)

räumlich der Windmaschine und ähnlicher Apparate. Nur das in Generalpanzer auffallende völlig geräuschlose Gleiten des Wasserfalls wirkte wiederum etwas wunderlich, so gern man auf das unbedeutliche Plätschern wirklichen Wassers verzichtete. Von den sonstigen Delerationen, die Hasalt gemeinsam mit Völz gestellt hat, ist die erste, mit dem Schenkelschleifer auf einer Ebene, die materialistisch. Nur ist die Waldstimmung zu wenig betont; man sieht zu viel Rundhorizont. Auch die Sammelserziehung an der Wittenhäuserwand ist ein Misserfolg; der wilde Jäger darf nur in Buch und Baum sich zeigen. Das Schlußbild mit dem Baum im Elbstal (?) und der Burggruppe schmeckt etwas nach Gartenlaubestil; auch der große herbstliche (oder verdornte?) Baum bringt mit seinem knalligen Gelb einen zu schwer disponierenden Ton in die Landschaft. Der Gedenkstein des Samuels liegt noch in diesem hohen Baum erscheinen zu lassen, ist gut. Verfehlt hinwiederum die jährige Gewitterstimmung, die bei Magens Unglückschuh kommt, um beim Auftritt des Kremlins wieder zu verschwinden; solche Stimmungsmasse mit dem Baumfaß reicht zum Lächeln. Von den beiden Innenräumen ist das Wohnzimmer aber zu groß und nüchtern. Auch das Fenster des Haussaltors wirkt störend. Die Freischüleplage ist katholisch durch und durch und spielt in katholischen Landen. Da führt keine Agathe auf einem nächsten Bettschemel vor der leeren Wand. Ein Weißbäckerfelden, ein Kreuzifix, Madonnen- oder Heiligenbild müssen ins Zimmer, am besten auch noch ein ewiges Licht.

Doch sind das alles ja auch schon Reglefragen, und man kann als Außenstehender in solchen Fällen nicht wissen, auf welches Recht jede Anregung zurückfällt. Beim „Freischütz“ ist das diesmal noch besonders schwierig, weil er zweitens Regisseur hatte. Mora hat die Arbeit daran anfangen, Staegemann hat sie vollendet: der eine war durch die Marschroute des andern verhüllt gebunden, verdeckt, aber dann doch wohl auch eigene Wege zu gehen. Jedenfalls ist auch an der Regie die sorgfältige Durcharbeitung anzuerkennen gewesen. Aber ohne Bedenken ging es auch hier nicht ab: Wo war zum Beispiel der Jungferntrakt, das Symbol einer der volkstümlichen Melodien des Werkes? Warum ein so sehr traurig-schämhafter Abgang der Brautjungfern und der beiden Hörnermädchen, statt schnell den Vorhang fallen zu lassen und die viel zu lange Verwandlungspause möglich abzufürzen? Warum auch nicht eine etwas freudigere Aufführung der Jägergruppe im Schlussbild? Für Ottosar redet von den „Freuden des Wahles“ (—), aber zu sehen war wenig davon, Warum verschwindet

## Völkisches und Sächsisches.

### Ein neuer Wehrkreishauptmann in Sachsen.

Im der Reichswehr sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Generalleutnant v. Pawelski, der Kommandeur der vierten Division in Dresden und Chef des Wehrkreises IV, Sachsen, der zurzeit mit dem Posten des Reichskommissars für die Entwicklung betraut ist, ist von der Stellung als Divisionskommandeur und Wehrkreisbefehlshaber entzogen worden. Generalleutnant v. Billow ist, der Infanterieführer der fünften Division in Stuttgart, ist zum Kommandeur der vierten Division in Dresden und zum Chef des Wehrkreises IV ernannt worden, also an die Stelle des Generalleutnans v. Pawelski getreten.

Weiter werden folgende Personalveränderungen in der Reichswehr gemeldet: Oberst v. Gölzow, der Kommandeur des vierten preußischen Infanterie-Regiments in Potsdam, ist zum Infanterieführer der fünften Division in Stuttgart ernannt worden. Generalmajor Rütt v. Rütt, der Infanterieführer der siebten Division in München, wurde zum Generalleutnant und Oberst Poetter, der Artillerieführer der ersten Division in Königsberg, zum Generalmajor befördert.

### Au der Bahre des Oberstudiodirektors

**Dr. Friedrich.**

Durch die Trauerfeier, die am Sonnabend in der Halle des Johannesfriedhofes in Vorstadt Tolkewitz an dem Sarge des Oberstudiodirektors Prof. Dr. Friedrich vom Freimaurerorden gehalten wurde, kam noch einmal mit Begründungen all die Liebe und Verehrung zum Ausdruck für den Heimgegangenen, der in dem Worte schöner Bedeutung ein Vater seines Schülers gewesen ist. Nach einleitendem Harmoniumspiel des Organisten Birn sang Bräulein Hanni Delling mit prächtiger Stimme das Lied von Carl Vohm "Still wie die Nacht", worauf Kammervirtuos Lederer von der Staatskapelle das Largo von Bach mit seiner Abition auf der Violine bot. Die Trauerrede hielt Pfarrer Vitzig aus Gründ des Bibelwortes: „Nun suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden“. Ein bedeutungsvolles Stück der Geschichte des Freimaurerordens stieß mit Doktor Friedrich ins Grab. Solch habe ihn an den Platz gestellt, für den er so ganz geeignet gewesen sei. Er habe das Institut in einer erfreulichen Höhe geführt und seine große Schülerkarriere sei ihm höchstens dankbar für das, was er ihnen beigegeben sei. Kein anderes Wort als das von der Treue könne man über diese Bohre schreiben. Sein ganzes Herz habe er hingeggeben für sein geliebtes Institut. Wenn auch dieses reiche Leben nun ausgelebt sei, so ließ es doch nicht zu Ende, denn der Entschlafene würde weiterleben durch das, was er getan habe zu den Menschen, die ihn lieb gehabt haben.

Aus der sehr zahlreichen Trauergemeinde trat dann Vandtagsabgeordneter Finanzdirektor a. D. Anders an den Sarg, um dem Verstorbenen einige Dankesworte zu widmen für seine hingebende, außerordentliche Arbeit. Reiche Gaben habe ihn der Allmähliche mit auf seinen Lebensweg gegeben. Aber eins sei immer wieder besonders an ihm hervorgetreten: Der leidenschaftliche Will, der geflossen sei aus der tiefen Erkenntnis der Kirchlichkeit und einer Seele, die immer wieder von dem Gedanken erfüllt gewesen sei: Was ist das Beste für die mir anvertraute Jugend, damit sie gesunde, ehrige, strebende Menschen werde, auf die das Vaterland einmal stolz sein kann. Im Namen der Vorsteherchaft des Instituts sowie der Eltern zu den drei Schwestern und Brüder zur grünen Maute legte der Redner wunderschöne Blumengewinde am Sarge nieder. Dann sprachen noch Worte des Dankes und des Abschiedes ebenfalls unter Niederlegung von Kränzen, der Nachfolger des Verbliebenen in seinem Amt als Oberstudiodirektor der Schule, Dr. Höhle, der ihn feierte als kraftvolle Persönlichkeit und den getreuen Gehör seiner Jungen, ferner der Knabeninspektor Höhle, ein Schüler der Anstalt, der Vorsteher des Verbandes ehemaliger Schüler, Kaufmann Vitzig, und ein Vertreter der Lope "Apollo" zu Leipzig. Danach wurde der Gang hinaus in den Friedhof angetreten und die Trauergäste senkten sich zum letzten Gruß, als der Sarg mit dem, was sterblich an dem Entschlafenen war, dem Schoße der Erde übergeben wurde.

### Blumenlage des Roten Kreuzes.

Anlässlich seines 60jährigen Bestehens am 7. Juni veranstaltete der Sächsische Landesverein vom Roten Kreuz am Sonnabend und Sonntag Blumenlage in ganz Sachsen. Leider am ersten Tage unter denselbigen unglücklichen Verhältnissen; der Regen, der den ganzen Tag über in Dresden herunterstürzte, brachte wohl so ziemlich alle Ortschaften Sachsen heimgebracht haben und verhinderte wenigstens heimlich jegliche Verbetätigung. Daß die jungen Schülerinnen und Schüler aber selbst die farbenen Bäusen des Regenfalls auszunützen verstanden, wohl auch hier und da in Pausen vorbrachten, bewies die Beobachtung an diesem Unglücksstage, daß schon hier und da die weißen und roten Blumen im Kranzloch sichtbar wurden.

Samstags im ersten Akt nicht etwas phantastischer, sondern geht ganz gewöhnlich hinter das Bühnhaus, als müsse er sich nach dem fatalen Wort „Gott“ dort stärken? Warum hat Apotheke kein weißes Brautfeld, das doch als Symbol der weißen Taube unerlässlich ist? In solchen Dingen die Überlieferung ändern — mag man die Lederung rechtzeitig so gelehrt haben will —, ist jedenfalls ganz verfehlter Eifer. (Somit im allgemeinen nichts gegen Pantos sonst sehr hübsche Kostümchen gefragt sein soll.) Zweifelhaft schließlich auch, ob der Dialog zwischen Kaiser und Mar im ersten Akt so ganz auf den Stil „alter Schule“ mit dröhrendem Pathos gehalten werden soll. Es wirkt doch etwas merkwürdig, wenn Kaiser seinem Genossen die geballtesten Dinge in einem Tone mittelt, daß das ganze danebenliegende Bühnhaus keine Belehrungen mitgenommen kann.

Man versteht das Gefüge nicht falsch. Es ist nicht an dem, daß die neue „Freischütz“-Aufführung mißglückt sei. Sie ist im Gegenteil sehr schön und anregend im Musikaufbau wie im Szenischen. Wenn hier gerade das noch bedenkliche hervorgehoben wurde, so gelobt das im Eifer für das und allen so liebe Werk und in der Überzeugung, daß sich fast alles bemerkte verhältnismäßig leicht noch den sonstigen Voraussetzungen der Aufführung anpassen läßt. Der Erfolg des Abends war jedenfalls glänzend; eine Auldigung für Weber, aber auch verdienter Dank für alle dem Werke dienenden Künstler.

Auch die zweite Festauftührung am gestrigen Sonntag verlief in gehobener Stimmung vor direkt gefülltem Hause. Ihr traten Meia Siefenreiter und Max Hirscher mit ihren Schönern, warmen, lirischen Stimmen für das Paar Apotheke-Mar ein und verhalfen der Melodie Webers im hellsonnlichen Sinne zu einem besonderen Triumph. Neben Büßels charaktervollstem Erbdrücker stand Schäffler als Kaiser Otto sehr sympathisch, von jugendlicher Männlichkeit und geschmackvoller Schönheit im Gefang. Szenisch fiel schon die erste Verbesserung auf; Agathens Zimmer hatte vor dem Bettchen ein Heiligenbild bekommen. Nur weiter so!

Dr. Eugen Schmidt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Weber-Morgenstier im Opernhaus.

Was du erreichst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bestehen.“ Bei einer solchen „Werbung“ wurde die von Busch geleitete Morgenstier im Opernhaus, die dem Gedächtnis unsterblich E. M. v. Weber galt, jenes wackeren Streeters für deutsches Volkstum, der im Herzen

der Sonnabend hat noch einiges ausgemacht. Von früh an waren die Werber auf den Beinen, und sie fanden willige Herzen und offene Hände. Dies um so mehr, als die Unzufriedenheit des Wertes viele, die sonst ausgeslogen wären, in der Stadt zurückhielt. Doch die Eindringlichkeit des Sonnabends aber nicht völlig ausgleichen werden konnte, muß leider angenommen werden — wenn über das Ergebnis auch noch nichts Bestimmtes vorliegt. Der Bandesverein wird hoffentlich versuchen, den wahrscheinlichen Ausfall durch eine neue Veranstaltung wettzumachen.

### Evangel. Bund, Zweigverein Dresden.

Am Sonnabendabend hielt der Bund in der Kirche von Leubnitz-Neuostra seine Jahresfeier ab. Das alte, schöne Gotteshaus prangte in reichem Blüten- und Blättermusch. Eine kleine Gemeinde füllte es bis auf den letzten Platz. Nach Gesängen des Kirchenchores Leubnitz-Neuostra, Gemeindegefang, Gebet und Christverlesung, brachte Pfarrer Hermann Pirnat die Kanzel. Seiner Predigt hatte er als Text die Schlusssätze des Korintherbriefes zugrunde gelegt: „Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.“

In unserer heutigen Zeit müßt der Christenglaube seine Wertprobe bestehen. Der christliche Glaube ist ein praktischer. Besonders unser evangelischer Glaube mit seinem Reichtum an seelischem Gehalt verlangt ins Leben hinein, damit er dessen Inhalt werde und zu voller Auswirkung komme. Es dürfte aber nicht verwundern, wenn der evangelische Christ dadurch im schwierigen Gegenstand gerate zur herrschenden Geistesrichtung. Von allem Anbeginn des Christentums an sei des Christenglaubens Gewalt seine Weltansicht gewesen.

Durch sie habe er die Welt erobert und überwunden. Die Frage erhebe sich, ob wir selbst fähig und bereit seien, wahre Kämpfer und Glaubenszeugen zu werden. Dies sei besonders für die Männer und Frauen des Evangelischen Bundes brennend, da er den Dienst am Glauben auf seine Fahne geschrieben habe. Deshalb müßten wir alle uns die Frage vorgelegen, was uns persönlich not tut für die Arbeit am Evangelium. Das Wort Pauli von der Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei durchaus für die Welt bestimmt. Paulus sei kein weltzweckender Schwärmer gewesen. Seine Briefe und Worte bis zum letzten Augenblick seien für die Welt geschrieben und gesprochen. Der Apostel würde in unseren Tagen gerade seinem Schlußvers des Korintherbriefes dreimal unterschreiten. Es würde eine verhängnisvolle Selbstläufigkeit sein, die Grundvoraussetzungen evangelischer Arbeit, das Werk Gottes beiseite zu schieben. Der Evangelische Bund habe seine vornehmste Aufgabe in unserer Zeit darin zu erblicken, die Güter der Reformation zu wahren und seine Mitglieder, sowie das ganze Volk zu einer Gemeinschaft im Heiligen Geiste zusammenzuschließen. Was wäre alles edle Straße unserem Volke, wenn es nicht herausgeborgen sei aus dieser Kraftquelle. Keine gefühlsmäßige Schwärmerei dürfe gerieben werden, sondern das Feuer des Heiligen Geistes müsse alles erfasst. Der Weg, der zur Gemeinschaft mit diesem Geiste führt, würde zunächst allzu leicht gedacht. Unter Martin Luther habe uns das Beispiel gegeben, wie schwer der Christ uns sie ringen müsse. Nur durch ernsthafte Kämpfe der Seele, durch starke Buße, sei er zu erobern. Warum bräuchten wir aber so schwer die Energie auf, Ernst zu machen mit dieser Gemeinschaft? Es möge manches Edle in unserem Geiste sein. Doch dies könnte nicht helfen, weil die Kraft Gottes fehlt. Das Urchristentum eines Paulus habe die Welt überwunden, weil es bei sich selbst, bei der einzelnen Persönlichkeit, zu wirken angefangen habe. So sollten auch wir handeln. Erst an uns müßten wir zu arbeiten beginnen, erst müsse der einzelne sich die Gemeinschaft mit dem Geiste Gottes erringen. Dann würde er, dann würde auch der Evangelische Bund an seine Aufgabe herantreten können, mitzuarbeiten, daß diese Gemeinschaft Allgemeinheit werde.

Gebet, Segen, Lobgesang und Schlusssatz beendeten den erhebenden Gottesdienst.

In der im Pfarrgarten anschließenden Nachveranstaltung begrüßte der Pfarrer Schmidt die Bundesmitglieder und Freunde. Pfarrer Blaube (Niederwiesa) legte allen eindringlich die Pflichten und Aufgaben des Bundes und seiner einzelnen Glieder besonders im Hinblick auf die im September stattfindende Generalversammlung ans Herz und betonte besonders kurz die Schäden unserer Zeit und die Vermischungen Roms, die evangelische Kirche zu verschlagen und unter die Herrschaft des Papstes zu bringen. Worte, die den ganzen Ernst der schweren Lage unserer evangelischen Kirche in grellstes Licht rückten. Pfarrer Petzschke (Johanniskirche) sprach das Schlusssatz. Sänge des Kirchen- und Darbietungen des Posaunenchores umrahmten die Reden. Machtvoll klang das alte Luther-Lied: „Ein fest Burg ist unser Gott“, von der versammelten Gemeinde gesungen.

— Totenhalle. Wie aus den Journalennotizen dieser Nummer zu erkennen ist, verschied am Sonnabend im hohen Alter von über 88 Jahren der Hofrat Prof. Rudolf Vollath. Gleichfalls am Sonnabend ist unerwartet an Herzschlag der

Wohnhaber der Firma Paul Hauber, Paul Rudolph Peters, im 61. Lebensjahr gestorben.

— Die Christgruppe Dresden des Deutschen Nationalen Arbeiterbundes hielt am Freitag in den „Treß Hohen“ eine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende des Bandesverbandes, Reichstagabgeordneter Hartmann, in bedeutenden Ausführungen, nachdem er kurz die Entwicklung der Ereignisse von 1918 bis heute geschildert hatte, auf die Frage der Kürtenreite eingang. Hierbei betonte er besonders, daß es sich in diesem Augenblick nicht darum drehe, ob Monarchie oder Republik, sondern darum, ob der Dienststahl vom deutschen Volke, auch von der deutschen Arbeiterschaft, als etwas Erlaubtes angesehen werden solle. Die Sozialdemokratie und die Kommunisten machten der Arbeiterschaft schon im voraus aus dem „Treß des Bandes“ allerhand Versprechungen und malten ihnen und den übrigen minderbestimmten Ständen allerhand Hoffnungen an die Zukunft überzeugt seien. Eine der Hauptaufgaben von Reich, Staat und Gemeinde sei es, dafür lebe sich der Deutschen Nationalen Arbeiterbund in Gemeinschaft mit der Deutschen Nationalen Arbeiterbund jederzeit ein, beide lebten es aber mit aller Deutlichkeit und Entscheidheit ab, auf dem Wege über eine „alte Volksbewegung“ Deutschlands den Weiterbestand und das Wiedereraufleben der deutschen Wirtschaft zu verhindern. Um der Aufrechterhaltung des Rechtsbegriffes von Mein und Dein, um des Schutzes der deutschen Wirtschaft willen, von deren Lebensfähigkeit das Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterschaft abhänge, lebten auch die Deutschen Nationalen Arbeiter es ab, sich am 20. Juni am Fürstentraub zu beteiligen. Was in ihren Kräften habe, würden sie tun, um für Aufklärung zu sorgen, damit der 20. Juni nicht der Ausgangspunkt zu neuer Beunruhigung der deutschen Wirtschaft und damit zusammenhängend der Anlauf zu neuem Elend für die gesamte deutsche Arbeiterschaft werde.

In der Ansprache kamen aus den Mitgliederkreisen heraus Worte der Zustimmung und Worte der Überzeugung, daß trotz aller Verleumdung der Deutschen Nationalen Arbeiterbund auf dem richtigen Wege mit seiner Arbeit ist. Er wird von der Errichtung des einmal gesteckten Ziels sich durch nichts abhalten lassen. Die Geschäftsstelle des Deutschen Nationalen Arbeiterbundes befindet sich Dresden-L. Radekstr. 18, Erdgeschoss.

### Bei Königstein gelandete Frauenschleife, das Opfer eines Verbrechens?

Am gestrigen Sonntag gegen 16 Uhr vormittags wurde zwischen Königstein und Weißig eine etwa

50 Jahre alte Frau aus der Elbe gerettet. Die Frau ist 1,80 Meter groß, hat dunkelbraune wellige Haare, unterseitig, seitlich, an den Ohren, rundes Gesicht, braune Augen, breites, zahnloses Mund, Stumpfnase, an der rechten Wade dicht am Halse eine kleine Warze, auf dem linken Handrücken in Verlängerung des kleinen Fingers eine Gruppe von drei zusammenliegenden Warzen. In den Ohren trug sie dünne silberne Ohringe, sternförmig, mit böhmischen Granaten besetzt.

Ein Ohring wird beim Stadtrat zu Königstein, der anders bei der Kriminalabteilung Dresden verhaftet. Da die Tochter auf dem Kopfe, an der Stirn und im Gesicht fünf Hirschböcke wund, die offenbar von einem sturmvärtigen Gegenstand hervorgerufen und obendrein am Kinn und Hals Kratzwunden aufweist, was auf einen Kampf schließen läßt, auch weil die Kleidung völlig nackt war, muß damit gerechnet werden, daß an der Frau ein Verbrechen begangen worden ist.

Weil die Wunden noch bluteten und die Tochter noch frisch war, ist anzunehmen, daß sie nicht länger als 24 Stunden im Wasser gelegen hat.

Die Tochter, die polizeilich beschlagnahmt wurde, befindet sich in der Leichenhalle des Friedhofes zu Königstein. Im Laufe des Sonntags sind von Dresden die Worbekommission, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Gerichtsarzt eingetroffen, um die vom dortigen Gendarmerieposten aufgenommenen Erörterungen fortzuführen.

Sachdienliche Mitteilungen, auch über die Persönlichkeit der Frau, die erst seit ganz kurzer Zeit vermisst werden kann, werden an das Kriminalamt Dresden oder den Gendarmerieposten Königstein erbeten.

### Bade-Mäntel und Bade-Tücher

vom M. 11.00 — kleinste Größe — M. 3.25 an

Wallstraße 6

Leinenhaus R. Hecht

seitener Größe. Man ehrt Busch und die Seinen durch minutenlangen Beifallsapplaus. Und dabei nichts Gemordetes, Helle Begeisterung für deutsche Kunst, vertreten durch einen ihrer deutshesten Meister. Seien wir für den Segen dankbar vor allem in Toten: Mehr Weber! E.P.

↑ Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Die Macht des Schicksals“ (7). Schauspielhaus: „Maria Stuart“ (7). Albert-Theater: „Antonia“ (28). Residenz-Theater: „Das Hollandweib“ (8). Neues Theater: „Liebelie“ (28). Central-Theater: „Die Frau ohne Auf“ (28).

↑ Neue Kunst Galerie (Sturmwerk, 8). Heute Montag & 15 Uhr Bühne von Rudolf Probst durch die Kleine Aufführung.

↑ Neues Theater. Das dankbare Thema vom „lebendigen Mädel“ ist nie schlechter, menschlich edler und ergriffender behandelt worden als in Arthur Schnitzlers „Liebelie“. Die Liebestragödie, die sich aus dem lädiindlichen Liebespiel folgerichtig entwickelt, ist ja durchaus nicht bloß eine speziell Wiener Angelegenheit aus den Tagen des letzten Jahrhunderts, sondern eine Alltagsgeschichte, die immer wieder sein wird, und daher zu allen Zeiten und an jedem Ort auf verständnisvoll und mitfühlende Seelen röhrt. Auch am vorigen Sonnabend blieb die Wirkung des mehr als dreihundert Jahre alten und auf verschiedenen Dresdner Bühnen bereits unzählige Male gespielten Stücks, das übrigens von seinem der späteren Werke Schnitzlers übertroffen worden ist, obschon die von Robert George geleitete Aufführung nicht in allen Stücken den Vorstellungen des Dichters entsprach. Es geht nicht an, daß Christine, das herzigste Mädel, das den Schmetterling Fritz Schäffer im Herzen hat und gesanglich und gespielt von ihrem Geliebten am Wege steht und sich von der ersten Szene an als grobe Tragödin nebärdet. Allein Fritz ist dies und schadet damit der Glaubhaftigkeit des Geschafts ebenso sehr wie dem Reiz ihrer Persönlichkeit — und sie heißt solchen — durch eine entstellende Art des Schnitzlers. Das sie eine geschickte Schauspielerin ist, lehrte der dritte Akt, in dem sie mit klugen Mitteln die Verzweiflung einer in ihren tiefsten Gefühlen enttäuschten Liebenden zu ergriffendem Ausdruck brachte. Dennoch war die Gesamtlage dieser für das Stück entscheidenden Rolle verfehlt. Am übrigens sehr monoton verlaufenden Stückes standen die Aufführungen durchwegs von dem

Deutschen Nationalen Arbeiterbund überzeugt, die Arbeiterschaft als etwas Erlaubtes angesehen werden solle. Die Sozialdemokratie und die Kommunisten machten der Arbeiterschaft schon im voraus aus dem „Treß des Bandes“ allerhand Versprechungen und malten ihnen und den übrigen minderbestimmten Ständen allerhand Hoffnungen an die Zukunft überzeugt seien. Eine der Hauptaufgaben von Reich, Staat und Gemeinde sei es, dafür lebe sich der Deutschen Nationalen Arbeiterbund in Gemeinschaft mit der Deutschen Nationalen Arbeiterbund jederzeit ein, beide lebten es aber mit aller Deutlichkeit und Entscheidheit ab, auf dem Wege über eine „alte Volksbewegung“ Deutschlands den Weiterbestand und das Wiedereraufleben der deutschen Wirtschaft zu verhindern. Um der Aufrechterhaltung des Rechtsbegriffes von Mein und Dein, um des Schutzes der deutschen Wirtschaft willen, von deren Lebensfähigkeit das Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterschaft abhänge, lebten auch die Deutschen Nationalen Arbeiter es ab, sich am 20. Juni am Fürstentraub zu beteiligen. Was in ihren Kräften habe, würden sie tun, um für Aufklärung zu sorgen, damit der 20. Juni nicht der Ausgangspunkt zu neuer Beunruhigung der deutschen Wirtschaft und damit zusammenhängend der Anlauf zu neuem Elend für die gesamte deutsche Arbeiterschaft werde.







# Börsen- und Handelsteil

**Kapitalanleihe für die lästige Tegelindustrie.** Eine Chilagoer Bankengruppe unter Führung der Continental und Commerzial Bank soll, wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ erhält, einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Dollar für die lästige Tegelindustrie vorbereiten. Die Anleihe, die auf Obligationenbasis gestellt werden soll, hat eine 20jährige Laufzeit. Es ist beabsichtigt, die Anleihe zu 94 % bei 7 % Vergütung auszugeben. Mit der Auflegung am amerikanischen Markt ist im Grundsatz zu rechnen. Weitere Kredite aus dieser Quelle für die deutsche Tegelindustrie sollen noch beworbenen.

**Schuhüberfabrik Schumann Wittenegesellschaft, Leipzig.** Die Gesellschaft lädt ihre Aktionäre auf den 26. Juni zu einer Hauptversammlung ein. H. a. soll über die Eingabe von in den Händen der Gesellschaft befindlichen Aktien, über Herabsetzung des Grundkapitals um den Nominalbetrag dieser Aktien und über die damit im Zusammenhang stehenden Satzungänderungen beschlossen werden.

**Unregelmäßigkeiten bei der Aktiengesellschaft für Glasfabrikation normalis Brüder Hoffmann in Bernsdorf (Oberlausitz).** In der in Dresden abgehaltenen 37. ordentlichen Hauptversammlung vertreten drei Vorsitzende 1000 Städte Vorstandssitzen und 16 Stammaktien 2000 Stammaktien. Der vorgelegende Abschluß weist einen Verlust auf von 200 000 Reichsmark, zu dessen Bedeutung der Rekordverlust und die Umlaufstellung der Aktie mit insgesamt 244 487 Reichsmark herangezogen werden, während 60 000 Reichsmark Verlust auf neue Rechnung vorgetragen werden müssen. Dieser Verlust ist in den Hauptpunkten aufzuteilen auf Schädigungen, die der Gesellschaft entstanden sind durch das von Dr. Eggers überreichte durchgeführte Hauprogramm. Der Beträger hat dem Aufsichtsrat Berichte vorgelegt, die den Tatboden nicht ganz entsprochen haben, und auch andere Unregelmäßigkeiten werden ihm zur Last gelegt, die zu seiner früheren Entlassung Anfang März geführt haben. Diese Vorkommissen bildeten den Gegenstand einer längeren Aussehenderung in der Hauptversammlung, doch wünschte die Verwaltung im Interesse der Gesellschaft über gewisse Fragen weitere Auskünfte nicht zu erteilen. Schließlich wurde das vorgelegte Hauprogramm mit allen gegen vier Stimmen genehmigt, auf Antrag der Verwaltung die Entlastung des entlassenen Direktors Eggers ausgegründet und die Entlastung des Aufsichtsrates ebenfalls mit allen gegen vier Stimmen genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde wiederum als Abgeordneter Max Döbel (Dresden-Schleußig) und außerdem wurde an Stelle des verstorbenen Fabrikdirektors Hoffmann neu in den Aufsichtsrat gewählt Generaldirektor Kommerzienrat Schumann. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Befreiungen der Verwaltung gelingen möge, die Gesellschaft wieder in geordnete Bahnen zu führen.

**Sächsische Porzellan-Gesellschaft Prößling & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Görlitz a. S.** In der Hauptversammlung konnte nach 2½stündiger lebhafter Debatte die Verwaltung die Opposition, die befürchtete gegen die Verbesserung des Reingewinnes Protest erhoben hatte, von der Nichtigkeit der Verteilung im Interesse der Gesellschaft überzeugen. Es wurde also gemäß dem Vorschlag des Aufsichtsrates beschlossen, aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn nach Absetzungen von 800 494 Reichsmark und Zuführung von 800 000 Reichsmark auf die Sonderzulage 12 % Dividende auf die Stammaktien und 6 % auf die Vorstandssitzen zu verteilen. Das Vierungsgemäß austehende Aufsichtsratsmitglied, Kommerzienrat Weiler, Neustadt a. S., wurde wiedergewählt.

**Berlin-Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Gewinn wurde vornehmlich zur Deckung der Organisationskosten herangezogen.

**Carl Bodister & Co., A. A., Hamburg.** In der Hauptversammlung betonte der Vorsitzende Dr. Straube, daß die Gesellschaft, nachdem während des Krieges und der darauf folgenden Inflationszeit ihre Mittel zusammengezahlt waren, im vorigen Jahre mit nicht genügenden Mitteln verfügt habe, ihre alten Absatzgebiete wieder aufzubauen. Ob dies gelingen werde, lasse sich heute noch nicht sagen, jedenfalls schweren Verhandlungen, um von dritter Seite der Firma wieder neue Mittel einzuführen, die nach Ansicht der Verwaltung durchaus nicht ausschließt. In der darauffolgenden Diskussion über die Bilanz und den Geschäftserfolg wurde von einem Aktionär der Antrag gestellt, die Bilanz nicht zu genehmigen, da diese noch seiner Ansicht Unrichtigkeiten enthalte. Zur Begründung seiner Behauptung betonte er, daß bei den festgestellten Holländischen Transaktionen der Gesellschaft diese große Verdienste erzielt habe, die aber nicht in der Bilanz erschienen sind. Mit 20 544 gegen 70 Stimmen bei 1138 Stimmabstimmungen wurde dann die Bilanz genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Da mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist, wurde Rüttelung gemäß § 240 des H. G. A. gemacht.

**H.G. Porzellansfabrik Weiden Gebr. Paulsen, Weiden-Oberfahl.** In der Hauptversammlung wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Die Dividende wurde auf 8 % (im Vorjahr 6 %) festgelegt. In den ersten fünf Monaten des neuen Geschäftsjahrs war die Beschäftigung befriedigend. Für die nächste Zeit liegen weitere Aussichten vor.

**Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.** Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 26. Juni anberaumten Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6,5 % vorzuschlagen.

**Berliner Schuhdeckenmarkt vom 5. Juni.** Auftrieb: 2248 Männer, darunter 502 Ballen, 498 Läden, 1245 Rübe und Hörte, 2150 Röder, 10 381 Schafe, 7438 Schweine, 27 Bienen. Dem Schuhhof direkt zugehörig: 715 Schweine. Breite für 50 Pfundzähne Lebendgewicht in Reichsmark: Läden: 1. Klasse 55 bis 61, 2. Klasse 52 bis 56, 3. Klasse 46 bis 50, 4. Klasse 40 bis 45, 5. Klasse 35 bis 50, 6. Klasse 30 bis 35, 7. Klasse 46 bis 48, Ratten und Rübe: 1. Klasse 54 bis 59, 2. Klasse 45 bis 49, 3. Klasse 39 bis 58, 4. Klasse 27 bis 30, 5. Klasse 22 bis 25, Röder: 40 bis 45, Röder: 2. Klasse 68 bis 72, 3. Klasse 55 bis 65, 4. Klasse 48 bis 52, 5. Klasse 45 bis 48, Klasse 1 (Stallmutter): 1. Klasse 55 bis 63, 2. Klasse 45 bis 55, 3. Klasse 32 bis 45, Schweine: 2. Klasse 76, 3. Klasse 76 bis 78, 4. Klasse 78 bis 74, 5. Klasse 70 bis 72, Sauen 68 bis 71, Bienen: 20 bis 25. Marktführerlauf: Wirtschaftsgang in Rindern ziemlich auffällig, in Rödern schwankend, Doppellenden und schwere Röder schwer verträglich, in Schafen und Schweinen rubig.

## Hamburger Warenmarkt vom 5. Juni.

**Kaffee.** Der Markt war etwas zweifelhafter, da Neuport wie auch Brasilien fehler waren. Das Geschäft hielt sich in den gewohnten Grenzen. Santos Spezial 120 bis 124, Extra Prima 118 bis 120, Prima 112 bis 114, Superior 108 bis 111, Good 104 bis 107, Rio 96 bis 100, gewachsene Rio 125 bis 130.

**Reis.** Bei weiter ruhigem Geschäft blieb der Markt im allgemeinen stetig. Nur Bruchteile, deren Knappheit noch nicht beobachtet ist, tendierten bei anhaltender Nachfrage fest. Die Preise blieben wieder unverändert. Durrah II loko Juni und Juli wurden mit 16,75 % notiert, spätere Andienungen 16,8, Durrah-Senso A I loko 18,10%, Juni und Juli 18,9, Durrah-Senso A II Juni und Juli 18,4%, Moulmein loko und Juni 20, spätere Andienungen 20,3, Siam Superior loko und Juni 21,3, Patna loko 20,3, Valencia loko 21,3.

**Auslandsgüter.** Im Haltung und Preisen wies der Markt bei ruhigem Geschäft auch keine Veränderung auf. Man forderte für israelische Kristalle Steinböck prompt 14,8, Juli 14,4%, August 14,8, November-Dezember 14,9.

**Gekreide.** Wie gewöhnlich am Wochenende blieb das Geschäft ziemlich beschäftigt. Die Tendenz war etwas ruhiger.

**Mehl.** Tendenz: fest.

**Schmalz.** Tendenz: sehr fest. Amerikanisches 40%, rohfiniertes 41% bis 42%, Hamburger Schmalz 40%.

**Hülsenfrüchte.** Bei kleinem Geschäft verfehlte der Markt in ruhiger Haltung. Chile-Caballeros-Bohnen 27 bis 29, Donaubohnen 17 bis 17,50, Donaubohnen loko gereinigte 17,5 bis 18, Rangounbohnen 12 bis 18,5, russische Tellerlinsen 20,5 bis 22, russische

Linsenlinsen 18 bis 18 Pfund Sterling per 1000 Pfundzähne, Holländische Grüne 20 loko, Gulden per 100 Pfundzähne, Viktoriakarotten 10,20 Goldmark per 50 Pfundzähne.

**Geschäftsbüchlein in Sachsen.** Zum „Reichsanziger“ wurde die „Geschäftsbüchlein“ angekündigt. Der Herausgeber Bruno Klemke, Freital.

**Rufgeboten:** Schuhfabrik Hugo Attig, Attigegesellschaft, Hugo Attig, Pfarrkirche Maria Albert Uhmann, Weinersdorf.

## Sächsische und außerstädtische Konfurse.

(Ann. = Anmeldebrief)

### Sächsische.

**Dresden:** Kaufmann Georg Beuster Meissel, Leipzig, Elisenstr. 67, Ann. 19. Juni, — Gesellschaft für isolierte Drähte m. b. d. o., Leipzig, Holzmannstraße 7, mit Zweigniederlassung in Hoyerswerda, Ann. 28. Juni, Neuhausen-Spremberg: Herrenkleiderhändler Albert Reinhard Heller, Oberriedersdorf, Ann. 19. Juni, Plauen (Vogtl.), Blumen- und Kleiderhändler Kurt Hüle, Plauen, Ann. 1. Juli.

### Außenrätschliche.

**Dresden:** Kaufmann Georg Beuster Meissel, Leipzig, Elisenstr. 67, Ann. 19. Juni, — Gesellschaft für isolierte Drähte m. b. d. o., Leipzig, Holzmannstraße 7, mit Zweigniederlassung in Hoyerswerda, Ann. 28. Juni, Neuhausen-Spremberg: Herrenkleiderhändler Albert Reinhard Heller, Oberriedersdorf, Ann. 19. Juni, Plauen (Vogtl.), Blumen- und Kleiderhändler Kurt Hüle, Plauen, Ann. 1. Juli.

## Amerikanische Warenmärkte.

|   | Jader — Newport (Schluß) | 5. Juni                    | 4. Juni |
|---|--------------------------|----------------------------|---------|
| a) Rohzucker:                               |                          |                            |         |
| per Mai . . . . .                           |                          |                            | —       |
| per Juli . . . . .                          |                          | 25,5                       |         |
| per September . . . . .                     |                          | 240—247                    |         |
| per Dezember . . . . .                      |                          | 291                        |         |
| per Januar 1927 . . . . .                   |                          | 262                        |         |
| per März 1927 . . . . .                     |                          | 255                        |         |
| b) Weizenzucker (90% Java) prompt . . . . . |                          | 414                        |         |
| Tendenz:                                    |                          |                            |         |
| Kaffee — Neuport (Schluß)                   |                          |                            |         |
| 5. Juni                                     |                          |                            |         |
| Rio Kaffee Nr. 7 loko . . . . .             | 19,75—20,00              | 19,75—20,20                |         |
| Rio Kaffee Mai . . . . .                    |                          | —                          |         |
| Rio Kaffee Juli . . . . .                   | 17,70—17,74              |                            |         |
| Rio Kaffee September . . . . .              | 16,89                    |                            |         |
| Rio Kaffee Dezember . . . . .               | 16,30                    |                            |         |
| Rio Kaffee März 1927 . . . . .              | 15,67                    |                            |         |
| Santos Nr. 4 loko . . . . .                 | 14,25—14,75              |                            |         |
| Mai . . . . .                               | 7,625                    |                            |         |
| Tendenz: —                                  |                          |                            |         |
| Baumwolle — Neuport (Schluß)                |                          |                            |         |
| 5. Juni                                     |                          |                            |         |
| Java Baumwolle . . . . .                    | 16,68                    | 16,80                      |         |
| Peru Baumwolle . . . . .                    |                          |                            |         |
| Java . . . . .                              | 18,12—18,13              | 18,28—18,29                |         |
| August . . . . .                            | 17,67                    | 17,94                      |         |
| September . . . . .                         | 17,69                    | 17,69                      |         |
| Oktober . . . . .                           | 17,66—17,68              | 17,56—17,67                |         |
| Dezember . . . . .                          | 17,92                    | 17,48                      |         |
| Januar 1927 . . . . .                       | 17,18                    | 17,46                      |         |
| Zufuhr in Al. Höfen . . . . .               | 2530                     | 3847                       |         |
| Zufuhr in Golddalen . . . . .               | 6816                     | 5988                       |         |
| Export nach England . . . . .               | —                        | —                          |         |
| Export nach dem Kontinent . . . . .         | —                        | 8976                       |         |
| Tendenz: fest                               |                          |                            |         |
| Baumwolle — New Orleans (Schluß)            |                          |                            |         |
| 5. Juni                                     |                          |                            |         |
| Java Baumwolle . . . . .                    | 17,83                    | 17,90                      |         |
| Peru New Orleans . . . . .                  |                          |                            |         |
| Java . . . . .                              | 17,68                    | 17,68—17,68                |         |
| Oktober . . . . .                           | 17,66—17,68              | 17,10—17,11                |         |
| Dezember . . . . .                          | 17,18                    | 17,11                      |         |
| Januar 1927 . . . . .                       | 17,06—17,06              | 17,09—17,09                |         |
| Tendenz: fest                               |                          |                            |         |
| Metalle — Neuport (Schluß)                  |                          |                            |         |
| 5. Juni                                     |                          |                            |         |
| Bariummangan 98-99% . . . . .               | —                        | 27,00                      |         |
| Kupfer loko . . . . .                       |                          | 14,00                      |         |
| Kupfer Elektrolyt loko . . . . .            |                          | 13,80                      |         |
| Kupfer Elektrolyt Ayer . . . . .            |                          | 13,85                      |         |
| Kupfer Casting röhren loko . . . . .        |                          | 13,30                      |         |
| Binn loko frisch . . . . .                  |                          | 58,875                     |         |
| Binn loko 99% . . . . .                     |                          | 56,5                       |         |
| Blei Neuport loko . . . . .                 |                          | 7,75                       |         |
| Blei East St. Louis loko . . . . .          |                          | 7,50                       |         |
| Binn Neuport loko . . . . .                 |                          | 7,35                       |         |
| Binn East St. Louis loko . . . . .          |                          | 7,00                       |         |
| Binn in Garren . . . . .                    |                          | 35,00                      |         |
| Silber Ausland . . . . .                    | 65,25                    | 66,125                     |         |
| Werkblech . . . . .                         | —                        | 5,5                        |         |
| Vesuvius Stahl . . . . .                    |                          | 35,00                      |         |
| Tendenz: —                                  |                          |                            |         |
| Seitele u. Weiß — Neuport (Schluß)          |                          |                            |         |
| 5. Juni                                     |                          |                            |         |
| Rotier Winter/Sommer loko . . . . .         | 175,125                  | 171,5                      |         |
| Rotier Winter/Sommer loko . . . . .         |                          | 168,5                      |         |
| Was loko per Bühel — 25,5 . . . . .         | 85,75                    | 86,375                     |         |
| Reit Spring Wheat dears . . . . .           | 700—750                  | 700—750                    |         |
| Gerste malting loko . . . . .               | 75,00                    | 75,00                      |         |
| Roggeng loko . . . . .                      | 103,125                  | 101,125                    |         |
| Tendenz: fest                               |                          |                            |         |
| Reiter Winter/Sommer loko Nr. 2 . . . . .   |                          |                            |         |
| Rotier Winter loko Nr. 2 . . . . .          |                          |                            | 157,00  |
| Rotier Winter/Sommer loko . . . . .         |                          |                            |         |
| per Mai alter . . . . .                     |                          |                            |         |
| per Mai neuer . . . . .                     |                          |                            |         |
| per Juli alter . . . . .                    |                          |                            |         |
| per Juli neuer . . . . .                    |                          | 141,2—141,5% 138,375—138,5 |         |
| per September neuer . . . . .               |                          | 135,375—135,5 133,25—133,5 |         |
| Tendenz: fest                               |                          |                            |         |
| Riegel Nr. 2 . . . . .                      |                          |                            |         |
| Roggeng loko Nr. 1 . . . . .                |                          | 90,50                      | 89,5    |
| per Mai . . . . .                           |                          |                            |         |
| per Juli . . . . .                          |                          | 90,25—90                   |         |

# Zurten Sport Wandern

## Ruder-Regatta in Rötzschkenbroda.

Die erste Ruder-Regatta des Mittel-Elbe-Verbandes in Rötzschkenbroda fand rege Anteilnahme seit der Ruderer ländlicher Elbvereine und der Bevölkerung, so dass werbende Wirkung, eine ihrer Aufgaben, bestimmt erzielt wurde. Bei jedem Ruderer, während der letzten Rennen durchdrang gegen die Sonne die schwarzen Wolken, wurde das erste Rennen mit einer Stunde Verzögerung, die durch Verzögerung in der Abwaltung der Rennen am Vormittag bedingt wurde, gekarriert. Die Regatta stand ohne Ameise unter einem ungünstigen Stern: Das Hochwasser! Einerseits hatten das ständig steigende Wasser und Veränderungen am Ziel verunsichert und dadurch den Regatta-Ausbau vermehrte Arbeit, Sorgen und Kosten auferlegt. Die Hauptarbeiten der Vorbereitungen und Leitung der Regatta wurde von unermüdlichen Herren des Regatta-Ausschusses (Dr. Ing. Lüder als Vorstandender, sowie Fritz Müller und Herbert Barthel als Regattaleiter) und ihrem treuen Mitarbeiterstab benötigt. Für ihre umsichtige Arbeit muss ihnen, wie dem die Regatta durchführende Verein Anerkennung gesollt werden, die im Erfolg der ganzen Veranstaltung zum Ausdruck kam, unbedingt der mündigen Wohlwollen. Den größten und bedeutendsten Nachteil, den das Hochwasser zur Folge hatte, war die Ungleichheit der beiden äußeren Strecken. Am Start 1 war, wie die Rennen zeigten, schweres Wasser, stellenweise förmlich Gegenströmung, während den Booten auf Start 4 (Gohliser Seite) die starke Strömung zu Hilfe kam. Die Jungmannen-Einer starteten drei Boote am Start; Gehr. Voigt vom D. R. C. der Rennen 11 im prächtigen Endspurz gewann, wachte hier allein über die Fahrt geben.

Die leistungsfähigen Mannschaften ließen die Dresdner Vereine, Club und Gesellschaft sowie der R. V. Ehmk. Das interessanteste Ruderrennen war Rennen 10, in dem die Senioren des R. V. Ehmk. und der Ruder-Gesellschaft Dresden-Vord am Vord durchs Ziel gingen. Im großen Ruderer kam es nicht zu dem erwarteten Kampf zwischen den vorzüglichen Ehmk. und Blaufewigen Mannschaften. Die D. R. C.-Mannschaft konnte, im schweren Wasser rudern, im zweiten Teil der Strecke nicht mehr mithalten und wählte den Ehmk. in den Szen überlassen. Den Ruderer wie den Ruderer für Jungmannen sicherten sich der Dresdner Ruder-Club; seine nicht sonderlich schweren Mannschaften ruderten einen wuchtigen Schlag. Am Ruder folgte ihnen die Ruder-Gesellschaft Dresden dichtauf. Am Gig-Ruder segten die Schüler des Dresdner Ruder-Vereins in mühsiger Arbeit bei

drei Längen gegen die Blaufewige und Ehmk. Zum Ruderer für Juniores, der vorliegenden Rennen, gingen nur zwei Boote an den Start (zwei Boote waren abgemeldet). Vor dem Ruder gab Meinhner R. C. auf. Nach diesem Rennen machten die D. R. C. Ruderer wenden, um im Achter noch ein drittes Rennen zu bestreiten. Beim D. R. C. nahmen Juniores und bei den Ehmk. Senioren im Boot. Beide wirklich auf geschulte Mannschaften legten lange in schwerem Kampf zusammen, bis sich die Dresdner mehr und mehr vorwoben und im sogenannten Endspurz begaben. Dieses spannende Rennen war ein witziger und imposanter Abschluss dieser wohlvergangenen Veranstaltung.

Die Hauptarbeiten der Vorbereitungen und Leitung der Regatta wurde von unermüdlichen Herren des Regatta-Ausschusses (Dr. Ing.

Lüder als Vorstandender, sowie Fritz Müller und Herbert Barthel als Regattaleiter) und ihrem treuen Mitarbeiterstab benötigt. Für

ihre umsichtige Arbeit muss ihnen, wie dem die Regatta durchführende Verein Anerkennung gesollt werden, die im Erfolg der ganzen Veranstaltung zum Ausdruck kam, unbedingt der mündigen Wohl-

wollen. Den größten und bedeutendsten Nachteil, den das Hoch-

wasser zur Folge hatte, war die Ungleichheit der beiden äußeren Strecken. Am Start 1 war, wie die Rennen zeigten, schweres

Wasser, stellenweise förmlich Gegenströmung, während den Booten

auf Start 4 (Gohliser Seite) die starke Strömung zu Hilfe kam.

Die Jungmannen-Einer starteten drei Boote am Start; Gehr. Voigt

vom D. R. C. der Rennen 11 im prächtigen Endspurz gewann,

wachte hier allein über die Fahrt geben.

Die leistungsfähigen Mannschaften ließen die Dresdner Vereine, Club und Gesellschaft sowie der R. V. Ehmk. Das interessanteste Ruderrennen war Rennen 10, in dem die Senioren des R. V. Ehmk. und der Ruder-Gesellschaft Dresden-Vord am Vord durchs Ziel gingen. Im großen Ruderer kam es nicht zu dem erwarteten Kampf zwischen den vorzüglichen Ehmk. und Blaufewigen Mannschaften. Die D. R. C.-Mannschaft konnte, im schweren Wasser rudern, im zweiten Teil der Strecke nicht mehr mithalten und wählte den Ehmk. in den Szen überlassen. Den Ruderer wie den Ruderer für Jungmannen sicherten sich der Dresdner Ruder-Club; seine nicht sonderlich schweren Mannschaften ruderten einen wuchtigen Schlag. Am Ruder folgte ihnen die Ruder-Gesellschaft Dresden dichtauf. Am Gig-Ruder segten die Schüler des Dresdner Ruder-Vereins in mühsiger Arbeit bei

### Bereit die Olympiade vor!

#### Ein Aufruf des Deutschen Ruder-Verbandes.

Nur noch kurze zwei Jahre bleiben zur Ausbildung der Mannschaften, die den Deutschen Ruder-Verband 1928 auf den Olympischen Spielen zu Anderthalb vertreten sollen. So wendet sich der Ruder-Verband – unbedingt der Belohnung des Deutschen Ruder-Verbands im September in Köln – in einem Aufruf an alle ihm angeschlossenen Vereine, mit den Vorbereitungen, die dem Sieg der deutschen Ruderer den Weg ebnen, schon bunte zu beginnen. Wenn die Organisationen des akademischen Ruderns in Amerika und England die Auswahl der Mannschaften aus einer sehr sehr viel größeren Zahl von Ruderern gewährleistet, als es in Deutschland bei irgendinem Verein der Fall sein wird, wenn daher in dieser Hinsicht die Gegner uns überlegen sein werden, muß Deutschland um so mehr höchste Sorgfalt auf die technische Durchbildung seiner Mannschaft legen. Dafür liegt der Ausdruck allen in Frage kommenden Verbandsvereinen mit aller Dringlichkeit an: Herz, daß 1. höchste Klasse nur durch Spezialisierung erreicht werden kann. Gleichzeitiges Trainieren in mehreren Bootsgattungen mag mehr Vorteile bringen, aber die müssen im Interesse olympischer Ehren geopfert werden. 2. Mußte die technische Durchbildung der ersten Klasse im Achter und Ruderer sehr gefördert werden, wenn die einzelnen Ruderer nach der Meisterschaftswettbewerb – die Auswahl der Mannschaft wird abhängig davon auf Grund der Ergebnisse der Meisterschaftswettbewerbe 1927 erfolgen müssen – sich im Doppelzweier, Einer oder beider noch im Booter o. gl. ausbilden. Das Rudern in dieser Bootsgattung ist die beste Herbst- und Frühjahrstraining.

Wenn Deutschland 1928 zum Kampf antritt, werden sich die Blüte der ganzen Welt auf seine Vertreter richten. Für deutsche Ruderer zu kämpfen, ist jedes Opfer, ist jede Anstrengung wert!

### Sportspiegel.

Autoshow des Deutschen Automobil-Ausstellung Berlin 1926 vom 29. Oktober bis 7. November ist bis zum ersten Meldeschluß ein sehr günstiges Voranmeldungs-Ergebnis zu verzeichnen; innerhalb von kaum vier Wochen ist bereits mehr als die Hälfte des zur Verfügung stehenden Ausstellungsbraumes (etwa 18.000 Quadratmeter) belegt worden. Wie im Vorjahr ist eine Einladung zur Ausstellung auch an die Kraftfahrausstellung Deutsch-Ostpreußens eingangen.

Eine Olympia-Präparationsreise des Schwimmvereins Hellas-Magdeburg führt im Juli nach Coburg, Altenstein, Tiflis und Königsberg. Obers-Magdeburg, dem u. a. Radmacher und Erdmann angehören, ist befürchtet einer der überrunden deutschen Schwimmvereine.

Bei den Deutschen Kampfspielen in Köln hat auch Erdmann Radmacher seine Meldung abgegeben.

Die amerikanischen Leichtathleten Osborne, Stevenson, Allen, Poole werden am 13. Juni nicht in Deutschland starten, sondern erst zu einem wesentlich späteren Termin vierherkommen.

Am den Olympischen Kämpfern der Männer über 100 Kilometer wird der deutsche Alterskampf Clemens-Chemnitz teilnehmen, der vom Sportausschuß des R. D. A. eine Plakette dazu erhalten hat.

Zum Süddeutschland-Streckenflug starteten am Sonnabend insgesamt 19 Flugzeuge, 18 morgens 5 Uhr, früher auf Zaufewind! erst vier Stunden später. Das Flugwetter auf der Strecke ist nicht allzu günstig, die Flugleitung wird daher den Montag als Aufholzeit ansetzen.

Die Seglerwoche des Deutschen Seglerbundes 1926 findet vom 19. bis 25. Juli statt.

In der Davis-Cup-Spielpartie (Tennis) hat Schweden Südafrika mit 4:1 geschlagen.

### Pferdesport

#### Reitturnier des Dresdner Reitvereins.

Die großartige Veranstaltung, die in ihren 14 großen Prüfungen Gelungen ist, sehr hervorragendes Verdienstmal aus ganz Deutschland zu sehen, spielt sich in ihren Vorprüfungen in der Garde- und Reitkaserne, in ihrem gesamten reichen Verlauf von Hauptprüfung über auf dem Turnierplatz Reich ob. Es werden dort am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. Juni, nicht weniger als 16 sportliche Prüfungen abgehalten, wischen die auch acht länderliche Prüfungen zur Förderung der ländlichen Reitkunst eingelagert sind. Am Sonnabend werden die Höhepunkte bilden: ein ländliches Springen leichter Klasse, ein Jagdspringen mittlerer Klasse, eine Materialprüfung für Reitpferde und die gern gesuchten ländlichen Reiterspiele. Am Sonntag aber wird sich das Winterwetter konzentrieren auf den Preis der Reichsmeisterschaft Polizei, die Dreiprufung mittlerer Klasse, die Einzelprüfung für geschlossene Reitstellungen (ländlich und das Schwerdopplungen). Für alle diese feststehenden Prüfungen hat der Dresdner Reitverein die ansehnlichsten Preise zusammengetragen, die zunächst auf deutschen Turnierplätzen amtierten: Für die Dreiprufung Herrn Oskar Steensel, Oberst a. D. Henckel, Oberst a. D. Sauer; für die Bewerbsungen von Unteroffizieren und Dienstfeldern Landstallmeister a. D. v. Anderden, Major a. D. Lange, Oberst a. D. Armin; für die Material- und Eigenschaftsprüfungen Major a. D. Struve, Major a. D. Herrschel, Mittelalter a. D. von Henckel; für die Habprüfung Herrn v. Achenbach, Herrn Wüller-Albert und Kammerherrn von Armin-Heitz.

#### Nennen an Karlshorst.

Das untermalnde Wetter hielt viele vom Besuch der Sonnabend-Rennen ab. Ein Ereignis vom Range der klassischen "Germania" hatte eigentlich einen weit besseren Rahmen verdient. Sieben Landesruderer nutzten die schwere Hauptbahn und ließen ein in Abetracht des schweren Wetters recht Nötiges Rennen. Der alte Rappelloop hatte nach einigen hundert Metern die Führung vor Herson, Gid und Palmon. Gid blieb, sicher gewohnt gemäß, an der Heck gegenüber stehen. Valete trennte sich an der Blauer vom ihrem Netter. Den Großen Bach und die nächsten schweren Sprünge nahm Rappelloop vor dem ungewölkten Palmon, Nordsee, Dioseur und Herzog, der hier bestens geschlagen war. Dem Einlauf zu rückte Hotel Francke mit der erstaunlich im Weinen erfolgreich gewordenen Nordsee an,

leichte Rappelloop zwischen den leichten Sprüngen und schwang ihn auf der Blauer sehr sicher. Dioseur hielt den dritten Platz knapp gegen den Ruderer enttäuschten Palmon. Der Tag endete im allgemeinen recht interessant, allerdings versagten die Favoriten fast auf der ganzen Linie. Gid wurde im Melting-Doppelpunkt nochmal gefallen, hieß es aber auch hier auf. Wetterschlede kam mit Dalsvorsprung vor Missa als Siegerin durchs Ziel. Gegen die gleichzeitig springende Groß hatte Palmer trotz seiner groben Blasenklafe im Matrat-Hürdententeile eine Chance.

Karlshorst, 6. Juni. (Eign. Draht.) 1. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 101 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 2. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. R. V. Ehmk., 3. Vorussia, 4. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 3. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 101 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 4. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 5. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 6. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 7. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 8. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 9. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 10. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 11. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 12. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 13. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 14. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 15. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 16. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 17. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 18. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 19. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 20. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 21. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 22. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 23. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 24. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 25. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 26. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 27. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 28. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 29. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 30. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 31. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 32. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 33. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 34. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 35. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 36. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 37. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 38. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 39. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4. Blaue Blädel, 5. Ehmk. 40. Rennen: 1. Bremmel (Kaufleute), 2. Vorussia, 3. Redes Trumpf. Tot.: 100 : 10, Platz 18, 18 : 10. Gerner: Vredo, 4







**Familiennotizen****Statt besonderer Anzeige.**

Nach langerem Leiden entschlief heute mittag unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Hofrat Professor Rudolf Pollatz**

im 89. Lebensjahr.

Dresden, Werderstr. 22, Weitensleben,  
Klotzsche, den 5. Juni 1928.Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Juni nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes  
in Dresden-Tolkewitz aus statt.In tiefer Trauer  
**Geschwister Pollatz.****Aerztliche Personalnachrichten**

Von der Reise zurück

**Dr. med. Marie Snell**  
Kinderärztin, Lindengasse 22.**Endlers Korb-Möbel**zu überraschend günstigen Preisen  
aus eigenen Werkstätten

42 Am See 42

Große Auswahl

Prima Qualitäten

Konkurrenzfähige

Preise

**BRÄUNIGER & NAGEL**

Marienstr. 7 (Portikus) — Fernruf 20640 — Gegr. 1900

Musterr u. Kostenschilder ohne Berechnung

**Tapeten Linoleum Kokos**Mein treuer Kamerad, mein innig geliebter Mann, mein liebevollster Vater,  
mein guter Sohn**Herr Paul Rudolph Pekrun**

Hauptmann d. R. a. D., Ritter pp.

Mitinh. d. Fa. Paul Hauber

verschied gestern abend unerwartet an Herzschlag im 41. Lebensjahr.

Dresden-Blaesewitz,  
den 6. Juni 1928.**Margarethe Pekrun geb. Bauer****Hans-Arthur Pekrun****Arthur Pekrun**, Weißer Hirsch.Die Einäscherung findet Mittwoch den 9. Juni nachmittags 1/3 Uhr im Krematorium  
Tolkewitz statt.

Am 4. Juni verschied unser hochverehrter ehemaliger Führer

Herr Geheimer Hofrat

**Adolf Hagen**

Königl. Sächs. Kapellmeister i. R.

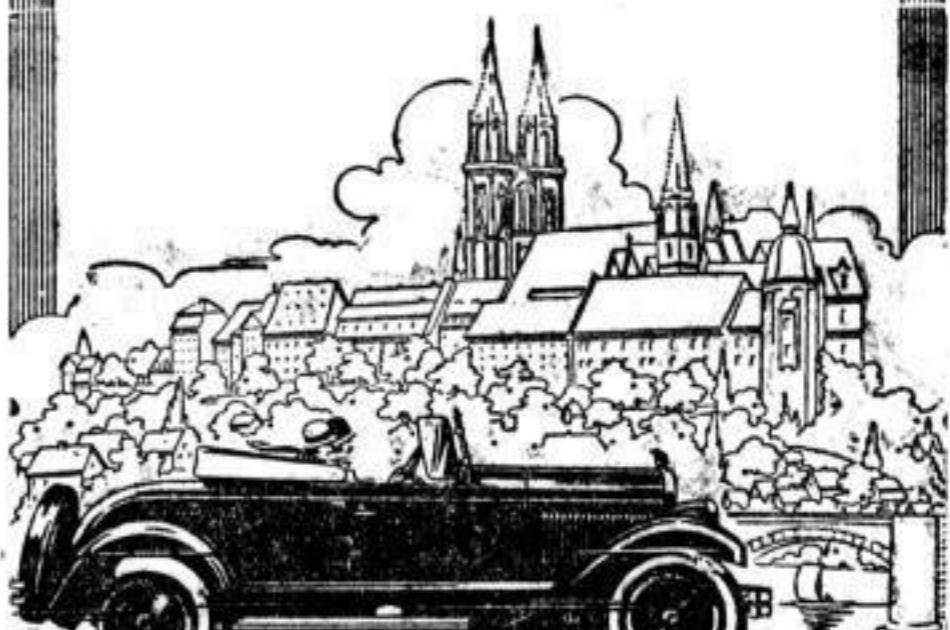
Sein Name wird als der eines vortrefflichen, geiegenen Künstlers stets ehrenvoll in der Geschichte der Kapelle leben. Aber auch um seiner menschlichen Eigenschaften willen war uns der Heimgegangene lieb. Sein Andenken bleibe gesegnet.

Die musikalische Kapelle  
der Sächsischen Staatstheater.**200 Mark  
Belohnung!**Verloren eine Stab-  
brösche mit 2 Brillanten  
und eine Japanperle. Ab-  
zugeben im Hauptfond-  
amt, Schließgasse 7.**Gesucht**distinguierte Dame oder  
Herr mit gesellschaftlich,  
Verkehr in besten Kreisen**ZW-Eheanbaahnung**Gewerbsm. Vermitti.  
beten. Oft u. U. R. 682  
an die Exp. d. Bl. erbeten.**Für  
Trauer**Besonders reichhaltige Ablieferungen  
Trauer-Kleider und -Hüte  
Mäntel, Kostüme, Complets  
Handschuhe, Strümpfe, Flore**BÖRME**

Modehaus, Dresden-A., Georgplatz

**Ade-Perlen**nach Vorbricht von Sam.-Rat Dr. Kawohl  
behalten aus drei Sorten Perlen in einer  
Edelmetall, entw. 100 Stück.

Sie Perlen, welche am

**Darm-Verstopfung**Leben, sollen ich von der vorzüglichen Wirk-  
kung überzeugen.Preis R. 4 in den Apotheken, Poliklin.  
durch die Meissen-Apotheke, Dresden.**Bruchheilung**Von Aerzte - Kommissionen nachgeprüfte  
und bestätigte glänzende Heilerfolge, ohne Operation,  
ohne Narkose, so daß selbst approbierte  
Aerzte sich und ihre Angehörigen nach unserer  
Methode behandeln lassen. Herr Dr. med. R.,  
approbiert Aerzt, schreibt uns am 9. 5. aus Leer.  
Die Erfolge waren einfach labelled, alle  
Leute gehörten der Krankenkassemann begeistert,  
seine Riesenbrüche nie wieder herausgekommen,  
noch nicht bei Abnahme des Bandes. Und was  
war das für eine Scrotalhernie. Ich war manch-  
mal selbst sprachlos über die Erfolge!Herr Dr. med. L., approbiert Aerzt,  
schreibt: Mein doppelseitiger alter Leistenbruch, links  
tausig groß, ist durch Ihre Behandlung in weniger  
als sechs Monaten gänzlich ausgeheilt. Ich  
fühle mich dauernd frei vom Bruchband nun  
schon über ein Jahr lang. Ich kann laufen, radeln,  
Bergtouren machen, Motorrad-Touren, wie  
Schwimmen und Turnen sind mir wieder ein  
Vergnügen.Über hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse  
Gehörter liegen vor. Zum Beispiel:  
Seit etwa 4 Monaten wegen meines Leisten-  
bruches in Ihrer Behandlung, kann ich Ihnen die  
fröhliche Meldung machen, daß mein Bruch  
vollständig geheilt ist. Dieses hat auch  
mein Hausarzt bestätigt.J. K.,  
Sprechstunden unseres approbierten, speziell aus-  
gebildeten Vertrauensarztes in Dresden, Hotel Stadt  
Weimar, Mittwoch, 9. Juni, 8-1 Uhr vorm. u. 2-7 Uhr  
nachm., und Donnerstag, 10. Juni, 8-12 Uhr vorm.  
Institut für orthopädische Bruchbehandlung BremenWir warnen vor Phrasen, die was nach-  
zumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache  
überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen!Gebr. Eichhorn  
Trompeterstr. 17  
Massenauswahl  
Kinderwagen  
Sportwagen  
Kindermöbel  
denkbar billige Preise.**Der Chrysler®**  
SPRICH KREISLER**Es ist nicht jedermann's Sache**in einem großen 5- oder 7-sitzigen Touren-  
wagen einherzufahren, wenn man zu zweit  
eine Sportfahrt, einen Vergnügungsausflug  
oder eine Erholungsreise vorhat.Dazu gehört ein leichtes, schnittiges  
Fahrzeug mit dem Gepräge eines Sportwagens.  
Und wenn seine Maschine darüber hinaus  
noch annähernd die Eigenschaften eines  
Rennwagens haben soll, dann kann es kein  
ideales Gefährt für diese Zwecke geben,  
als den Chrysler-Sport-Zweisitzer. Dabei läßt  
er an Bequemlichkeit nichts zu wünschen  
übrig. Die Zeiten sind vorüber, wo man sich  
auf beängstigend kleine Sitze zusammen-  
pferchte und für das nötige Reisegepäck nur  
wenige Quadratzentimeter Platz hatte.Bei dem hier abgebildeten Chrysler-Typ  
sitzt man in ganz bequemen, extra breiten und  
tiefen Klubsesseln, behaglich wie zu Hause  
am Kamin, und der rückwärtige, staub- und  
wasserfest verschließbare Raum bietet reichlich  
Platz für das umfangreiche Gepäck des  
modernen Reisepaars. Außerdem bringt er  
einen bequemen Notsitz, auf dem sogar zwei  
Passagiere Platz finden können.Ist das nicht ein wirklich idealer Sport-  
wagen?Darf ich Sie einmal mit diesem Wagen  
bekanntmachen? Es verpflichtet Sie zu nichts  
und es wird mir eine Freude sein, Ihnen  
jede gewünschte weitere Auskunft zu geben.Sie können jeden Chrysler-Wagen auch  
gegen bequeme Teilzahlungen kaufen.  
Bitte rufen Sie mich an. Ich berichte Ihnen  
dann noch so viel interessantes über den  
Chryslerwagen, was gar nicht alles im Raum  
einer Zeitungsannonce Platz finden kann.**Sächs. Auto-Büro**  
**Erich Küthscherf**DRESDEN, GROSSE PLAUENSCHEN STRASSE 19  
TEL. 22454**Frau Lina Jähnes  
Maß-Korsett-Atelier**

Ludwig-Richter-Str. 15. Telephon 34811.

— Straßenbahnmitten 2, 8, 10, 22 —

**KARINA**  
die Wollbekleidung  
AMALIENSTRASSE 15

Für Reise, Sport, Straße

Der Strickmantel :: Das Jumperkleid

Der Pullover :: Das Jackenkostüm

Abteilung: Kinderbekleidung, seid. Unterwäsche, Strümpfe  
Spezialgrößen auf Wunsch Anfertigung

# Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad 45 Minuten von Frankfurt a. M. Sanatorium Kurzeit

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmark-, Frauen- u. Nervenleiden  
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schöner Erholungsaufenthalt  
Auserlesene Unterhaltungen / Sport aller Art  
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen  
Badesalz-, Wasser- und Pastillen-Vertrieb  
Auskunftsstelle R. 84 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros

## Badewäsche

Ein Extraposten  
zu Extrapreisen

### Frottierstoffe für Bade-Mäntel,

-Capes und Badefächer, ein enormer Posten in prachtv. Qual., zu einem äußerst günst. Preis, reiz. Phantasieust. u. geschmackv. Karos

140 cm breit 160 cm breit ca. 170 cm breit

**4.50**

**6.75**

**8.75**

### Korsetten

|  |             |
|--|-------------|
| Damen-Korsett aus gutem Drell, im Stoff gebogt, mit austauschb. Spindeln   | <b>2.45</b> |
| Strumpfhaltergürtel in tassonierter Saito-Drell, mit 12 Haltern            | <b>1.25</b> |
| Reform-Korsett aus kräftigem, weißen Drell, gut u. sauber verarbeit.       | <b>1.95</b> |
| Hüftformer in weißem und in grauem Drell, mit Gürtelring und Strumpfhalter | <b>2.45</b> |
| Büstenhalter in weiß. Trikotstoff, mit Rückenverschluss                    | <b>6.85</b> |
| Büstenhalter in Seidentrikotart, schön verarbeit., gut im Sitz             | <b>9.50</b> |

Bade-Capes aus bestem,

bunter Frottierstoff, reichlich groß

Bade-Mäntel für Damen und Herren, in gedieg. Qual., schön verarbeit., mod., bunte Des. 11.40

**9.75**

Bade-Mäntel in pa. best. Jacquardstoff, apart. Dessins

17.50

Bade-Mäntel für Kinder, in 3 Größen, 8-12 Jahre, freundl. bunte Jacquardmust. 7.50 bis

**10.75**

Frottierhandtücher aus vor-

züglichem Kreuzstoff, in saften,

bunten Farben 50x100

**1.25**

Frottierhandtücher weiß,

mit farbiger Kante, 50x100

**7.85**

### Strümpfe

Damen-Strümpfe sehr elegan-

te Makrameé, in sparten,

neuen Farben, mit kleinen, feinen

Damen-Strümpfe Seidenfutter,

hervorragende Qualität, mit un-

merklichen Flecken

Damen-Strümpfe in vorzügl-

icher Waschseide, moderne Far-

ben, lebhafte Ware

Schweißsöckchen in kräftiger

Qualität

Schweißsöckchen grün, wolle-

mischt Ware, Lernflindliche Füße

**6.85**

Berren-Söckchen in neuen Far-

ben, mit aparten, bunten Karos

**8.50**

## LUDWIG BACH & CO

Oschatzerstr. 16-18

Modehaus  
**Dressler**  
Dresden - Prager Str. 12

Wenn Sie kommen  
oder gehen —

niemand soll Sie fragen, zwanglos  
sollen Sie kaufen. Keiner darf Sie  
beim Einkauf beeinflussen. Die  
Preise lesen Sie selbst. Angenehm  
und bequem sollen Sie es bei uns  
haben und nur das nehmen, was Sie  
suchen. Gekaufte Waren schicken wir  
Ihnen ins Haus. Mit einem Wort: Wir  
tun alles, damit Sie zufrieden gestellt  
werden.

80741

## Bandagen

### aller Arten

festig und nach Maß nach

Angaben der Herren Arzte

### Prima elastische

### Gummicrépe-Leibbinden

zur Erhaltung und Wiedererlangung einer

guten Figur für Herren und Damen

Nahtlose Gummistrümpfe für Krampfadern, Verstauchungen usw., Kniekappen, Wadenstücke, Knöchelstücke usw.

Lieferant bei Reichseisenbahnen, Reichspost, Städtischen Krankenkassen u. Anstalten, der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Dresden usw.

**Richard Münnich**  
Dresden-Neustadt, Hauptstraße Nr. 11.

Neue und einige zurückgenommene

### =PIANOS=

preiswert zu verkaufen.

Teilzahlung - Reparaturen

Kaps-Kuhse, Pianofabriken,

Seminarstraße 20 (Wettiner-Bahnhof).

Für das Kontor eines großen Gartenbaubetriebes in Vorort Dresden wird eine

### füßige kaufmännische Stelle

in dauernde Stellung zum Eintritt am 1. Juli

gesucht.

Bewerber, nicht unter 30 Jahre alt, mit

gediegener Allgemeinbildung, und möglichst mit

Sprachkenntnissen, die alle kaufmännischen Ar-

beiten einschließlich Buch- und Kassenführung,

sowie Abschluß völlig beherrschten, wollen sie

selbstgeführten Angebote mit Lebenslauf und

Gehaltsansprüchen einreichen unter Z. Z. Z. 4

an die Expedition dieses Blattes.

## Linoleum

Einfarb. Linoleum  
Linoleum-Teppiche

Granit-Linoleum  
Linoleum-Läufer

Inlaid-Linoleum, 2. Wahl : : : . . . qm 4.-, 4.50, 5.50, 6,-  
Druck-Linoleum, Partie : : : : : : : : : : : : qm 3.25, 3.50

Ein Posten 200 cm breite Inlaid-Reste besonders billig!

## Ernst Pietsch

Dresden-A.

Moritzstraße 17

**WERKDRUCKE**  
Bücher, Broschüren, Flugschriften usw.  
in einfacher und feiner Drucktechnik liefern.  
II II Buch- und Kunstdruckerei : : : : :  
Lepisch & Reichardt, Dresden-A.  
Marienstraße 38/40 : : : Februar 25/24  
Karten verlässt den Besuch unserer technischen Vertreter

### Stellengesuche

48-jährige Frau mit 41-jährigem Sohn sucht  
dauernd. Wirkungskreis.

Firm. im Gewerbe, gew. Architekturmeister. Ober-  
Gebä. für das Kindergartenheim - Städtebau geplant.  
Zäh. am N.P., L. S. Schreiber: W. 14 bei Glash.

### Geldmarkt

**10 000 Mark**

als H. Kapital, bini. 3000 Mark. Ruhig, auf Billigpreis-  
rück in Dresden, sofort gefordert. 5-Zimmer-Wohnung, 600  
Zähle zu bezahlen. O. und U. Q. 681 c. G. Grp. 3.

### Grundstücke - Geschäfte

**10-Zimmer-Villa**

in Dresden-Gittersee für 34.000 Mark. u. 3000 M. Kauf-  
Anzahlung verkauflich. Gas, Elektricität, Wass. u. Abwasser  
holt vorliegen. O. und U. P. 682 a. G. Grp. 24.



## Nur noch wenige Tage ist deutscher Sekt steuerfrei!

Bestellen Sie daher noch heute!

Die neue Sekt-Steuer wird am 1. Juli da sein, zu Kraft treten.  
Die 50 Flaschen in jedem Haushalte werden nicht nachzuzahlen  
durch den Wein- und Feinkosthandel.

Dodens & Cie., Hochheim a. M. • Bernhard-Passard, Trier • Burghoff & Co., Hochheim a. M. • E. & F. Conder, Mainz • Deinhard & Co., Coblenz  
Feit-Sektkellerei, Frankfurt a. M. • Henkel & Co., Biebrich-Wiesbaden • Gebrüder Hoesch, Geisenheim • G. C. Kessler & Co., Ehingen a. N. • Kloß & Foerster,  
Weyburg a. U. • Friedrich Kroß, Coblenz • Chr. Adt Kupferberg & Co., Mainz • Langenbach & Sohne, Worms • St. Martin-Sektkellerei Trier • Matheus Müller  
Elville • Mumm & Co., Frankfurt a. M. • „Schloß Saarfels“ A.-G., Trier • „Schulte-Grünback“, Rüdesheim a. Rh. • „Söhlein-Rheingold“, Schierstein a. Rh.  
Joh. Stöck & Sohne, Kreuznach • Mossekellerei Otto Treis, Metz a. M. • Sekt Schloß Vaux, Elville, im Verband Deutscher Sektkellereien E. V., Wiesbaden

**Central-Theater**  
TAGLICH 7½ UHR  
Walter Kolo's  
größte Schlager-Operette  
**„Die Frau ohne Kopf“**  
Sommerpreise!  
Kartenverkauf täglich ab 10 Uhr

**Central-Theater-Künstlerspiele**  
TAGLICH 8½ UHR  
**Das neue Weltstadt-Kabarett-Programm**  
Eintritt woch. 1 Mark  
Jeden Sonntag 4 Uhr:  
Nachmittags-Tee  
bei groß. Programm / Eintritt frei!

**Central-Theater-Tunnel**  
Humor! Stimmgut!  
**Wien bleibt Wien!**  
Großes Konzert der berühmten  
Hoch- u. Deutschmeister-Kapelle  
Festliche Dekoration!

**SARRASANI**-Gebäude  
Täglich 8 Uhr, Sonntage auch 9 Uhr  
Die Sensation des Kapitäns Winston  
**Unter-Wasser-Schan**  
**Nur noch bis 20. Juni!**  
Tauchende Wasserlöwen  
Tauchende Wassernixen  
Menschaffen Tarzan u. 15 Attraktionen  
Der fabulöse Boppelpinguin Die kleinen Pinguine. Vorrat. Reka u. Circus.

**ZOO**  
Täglich  
Konzert  
Abends  
Leucht-Brunnen.

Aeltestes Weinhaus, gegr. 1783  
**Antons Weinhaus**  
bietet in seinen gemütlich behaglichen Räumen  
großes Lager bester Weine,  
auch alter Jahrgänge.  
Prima Norddeutsche Küche.  
SCHOPPEN-AUSSCHANK  
Frauenkirche 2, part.

**Olympia Theater Altmarkt**

**Nur noch bis mit Mittwoch!**  
Versuchen Sie nicht den überaus entzückenden Film  
**„Der Graf von Luxemburg“**  
nach der gleichnamigen Operette von Franz Léhar

„Bist du es, lachendes Glück!“  
„Mädchen fein, Mädchen klein!“  
„Ich bin verliebt!“

4, 1/7, 1/9 Uhr

## Luisenhof

**Weißer Hirsch.**  
Endstation der Drahtseilbahn.

Heute Montag den 7. Juni

### 1. Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. (Jäger-) Bataillons,  
10. (Sachs.) Infanterie-Regiment.  
Leitung: Obermusikmeister H. Thiele.  
Tischbestellung erbeten.  
Telephon 37430.  
Albin Voigt.

## Neuer Sachsen-Palast

Das Weinlokal des behaglichen Aufenthalts  
Dresden-A. — Telephon 18726 — Neumarkt 9  
Täglich Künstler-Konzert

Weine erster Häuser — Bekannt gute Küche

### Opernhaus.

7 Die Stadt des Schieles.

Oper von Giuseppe Verdi.

Kostüm: Erich Weiß.

Der Marschall: Faber

Donna Leonore: Seizemeyer

Tom Carlo: Burg

Elvira: Balther

Peter Guarini: Blaibach

Fra Melitone: Grimaldi

Ursula: Holznik

Trabucco: Lehner

Gia Silicabe: Bühl

Cin Cibinrus: Schiller

Gatto: Habermann

Gabe nach 10 Uhr.

Bühnenhäusl: 7442-8001.

Büro: 201-300, G: 501-600,

Bücherei: 4211-4310

St. Union.

Neues Theater.

8 Die Goldene Stadt.

Oper von Leo Blech.

St. Union.

Residenztheater.

8 Das Holländische.

Operette von G. Alimann.

Gabe nach 11 Uhr.

St. Das Holländische.

Central-Theater.

8 Die Braut ohne Auto

(vom Neuen Theater am Zoo, Berlin)

St. Die Braut ohne Auto.

Schauspielhaus.

7 Maria Stuart.

Opernspiel von

Frederick Schiller.

St. Berber

Maria Stuart: Berber

Die Freuden: Berber

Die Schnecke: Berber

## Briefkassen.

Ereignisse des Briefkassenfelds:

**Vormittags** laufen am Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr: **zwei Tages** nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

**Offiziell** können Anträge nur bearbeitet werden wenn **Rätsel** beantwortet ist.

\*\*\* Fragemag. "Genieht irgendein hoher Beamter, z.B. ein Minister, Postfreiheit? Gibt es überhaupt den Begriff der Postfreiheit noch?" — Den Begriff der Postfreiheit, wie sie früher die regierenden Fürsten inut diese selbst, nicht ihre Familien-Angehörigen genossen, gibt es heute nicht mehr. Gewisse Sendungen einiger Reichsbehörden sind postfrei durch eine pauschale Abfölung. Ohne Postzahlgang vollzieht sich auch der briefliche Verkehr der Postdienstellen untereinander. Für irgendeine einzelne Person kommt Postfreiheit nur insofern in Frage, als der Inhaber eines Postscheckkontos gewisse Sendungen dem aus Poststempel in einem vorgeschriebenen Briefumschlag kostenlos befördern lassen kann. Seit dem letzten Weltpostvertrag können auch Inhaber eines deutschen Postscheckkontos, die im Ausland leben, Briefe unter Benutzung eines vorzeichneten Umlauflags kostenlos befördern lassen. Sonst hat, wie gesagt, keine Privat- oder Amtsperson Postfreiheit.

\*\*\* Matshalerl (50 Pg.) "Ein Bekannter, der als einziger Herr zuweilen in unserem kleinen Damenkränzchen verkehrt, da er ein Verwandter einer Kränzchenschwester ist, bat von einem längeren Aufenthalt in Wien einen Ausdruck mitgebracht, den wir nicht verstehen. Er spricht manchmal von seinem 'Matshalerl'. Wenn wir ihn fragen, was das eigentlich ist, so lächelt er, schmunzelt und sagt im schönen Wiener Dialekt: 'Jo, schau'n's her, a Matshalerl... ja, das is... das is... ja, halt a Matshalerl'. Was soll man sich nun daraus machen?" — Euer netter Freund, den Ihr für würdig haltest, in Eurem sonst so exklusiven Kränzel mal eine Gastrolle zu geben, und den Ihr wahrscheinlich gebürtig mit aller Aufmerksamkeit vermöhnt, deren ein einziges männliches Wesen in so fröhlicher Damengesellschaft würdig ist, wird wahrscheinlich allen Grund haben Euch zu verbergen, was er an dem Matshalerl hat. Denn wenn Ihr wüßtet, was das ist, würdet Ihr wahrscheinlich alle miteinander tüchtig eiserstößt werden. Denn es läßt sich halt nur andres draus erwidern: A Matshalerl... ja... das is halt a Matshalerl."

\*\*\* Schildläuse (150 Pg.). "In einer buchhändlerischen Fachzeitschrift fand ich eine Anzeige, in der jemand die Literatur von 1922 bis 1926 über Schildläuse (Coccinae) suchte. Kannst Du mir sagen, was Schildläuse sind und ob es über so was wirklich eine eigene Literatur gibt?" — Die Schildläuse stellen eine ziemlich grobe Familie der auf Pflanzen schmarotzenden Insekten dar. Sie gehören zu der Ordnung der Halbstügler. Von den allgemein bekannten Blattläusen unterscheiden sie sich dadurch, daß sie meist an den blättrigen Stämmen von Eichen, Ahorn, Ahorn- und Birnbäumen, Palmen und am Weinranken leben und sitzen dort, ein flaches Schildchen bildend, schlängeln. Besondere Arten, wie die Kochenille und die Kermes-Schildlaus dienen oder dienen zur Herstellung von Farbstoffen, so z.B. eine auf einem Raftus lebende Schildlausart; diese Raftusart heißt ausdrücklich der "Kochenschildträger". Schon wegen dieser Verwendbarkeit (auch Gummilack wird unter Benutzung einer Schildlaus hergestellt), nicht minder aber der Schädigung, die andere Arten im Obst- und Weinbau verursachen, ist die Literatur über Schildläuse ziemlich groß, und namentlich in Aufsätzen in Fachzeitschriften noch ständig im Wachsen.

\*\*\* Nette Kurt und die Fürstenreisezugung. "Im Streit um die Fürstenreisezugung habe ich den Standpunkt der 'Dresdner Nachrichten', die auch mein Blatt seit Jahrzehnten sind, für richtig gehalten, daß man den Fürsten ihr Eigentum nicht vorenthalten soll, und wollte der Abstimmung fern bleiben. Plötzlich kommt mit einem Flugblatt in die Hände, worin steht, Kaiser Wilhelm bestreite von dem verarmten Deutschland jährlich 800 000 M. Dies finde ich nicht richtig. Sollte es eine treffende Meldung sein, dann müßte von den Gegnern der Fürstenreisezugung dagegen Front gemacht und das Volk aufgeklärt werden. Ich nehm' an, daß auch Dir das Flugblatt zu Gesicht gekommen ist und sehe Deiner Antwort entgegen." — Du brauchst wegen dieses Flugblattes Deine ursprüngliche Einstellung zur Fürstenabstimmung nicht zu ändern. Von der deutschen Republik besiegt Kaiser Wilhelm ganz bestimmt keinen Pfennig. Anders ist sein Verhältnis zu Preußen. Preußen hat mit dem Hause Hohenzollern einen Vergleich abgeschlossen (der übrigens vielleicht noch durch das zu erwartende Reichstagsgesetz über die Fürstenabstimmung in einzelnen Teilen abändert wird), nachdem das Haus Hohenzollern gewisse Beileute aus den dem Hause Hohenzollern gehörenden, in der Revolution konfisierten Gütern erhält. Der Anteil, den die Hohenzollern erhalten, beläuft sich auf etwa 17 Prozent aus dem Gesamtvertrag dieser Beileute.

\*\*\* Reichsbankgläubiger alter Tansender. (1 Pg.) "Ich besuchte die Versammlung des Reichsbankgläubiger-Verbandes in den Annensälen zur Aufwertung der alten Reichsbanknoten. In dieser Versammlung sprach ein Herr Betriebsanwalt Winter aus Leipzig. Nach Schluss des Vortrages hat ich diesen Herrn Betriebsanwalt um Auskunft, was eigentlich Betriebsanwalt ist, da ich diese Titelbezeichnung weder in der Industrie noch sonst in einem Beruf kenne. Mir wurde darauf erklärt, daß ich näheres über diesen Titel im Lexikon erfahren könnte. Ich habe nun ältere und neuere Ausgaben verschiedener dieser Lexikons nachgeschlagen, kann aber eine Erklärung dieser Bezeichnung nicht finden. Ich bitte daher um Auskunft, was ein Betriebsanwalt ist. Ich habe den Eindruck, daß diese Bezeichnung eine sehr angelegte ist und darauf aus geht, den Mitgliedern des Reichsbankgläubiger-Verbandes ein größeres Vertrauen einzuslösen, da es diesem Herrn Betriebsanwalt wohl hauptsächlich darauf ankommt, mehr Nachdruck auf die Endstufe — anwalt — zu legen." — Der neue Titel "Betriebsanwalt" ist nicht ein von legendärer Behörde anerkannter oder verliehener Titel, wie etwa die Amtsbezeichnung "Rechtsanwalt" oder "Patentanwalt". Es dürfte sich ihm jemand zulegen, der damit befunden will, daß er in Betriebsangelegenheiten Auskunft gibt oder Vertretungen übernimmt.

\*\*\* H. R. Dohna. "Teile mir doch, bitte, die Städte Deutschlands mit, in denen sich Handelshochschulen befinden." — Leipzig, Berlin, München, Mannheim, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg.

\*\*\* Rechtspflege. (2 Pg.) "1. Ich habe einen Kunden verlängt, worauf Wohnungseinrichtungsgegenstände geständet sind. Die Ehefrau des Schuldners bezeichnet sie als ihr Eigentum und droht mit Interventionsslage. Welchen Rechtsweg kann ich einschlagen, um Befriedigung meiner Forderung herbeizuführen? Gibt es Bücher zum Selbststudium der Rechtspflege in bezug auf derartige Fälle, Prozesse wegen Geldforderungen, oder sind BPD, AD, BGB die einzigen besten Unterlagen? 2. Kann ich Handelskammerbeiträge, Jahresleistungen zum Aufbringungsgesetz der Industriebelastung und Vermögenssteuer aus Generalinkontofonto verbuchen? 3. Inwieweit und auf Grund welches Paragraphen besteht vollkommen Steuerfreiheit für einen 64 Jahre alten Handwerker? Eine Umlaufsteuerfreiheit gibt es in diesem Fall wohl nicht?" — 1. Interventionsslagen der Ehefrau verhindern in der Regel die Befriedigung des Gläubigers aus der gespündeten häuslichen Einrichtung, so daß sich zumeist Freigabe der gespündeten Sachen, die der Frau als ihre Ausstattung gehören, empfiehlt. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die Zwangsabstreckung durch Pfändung von Sachen, die der Ehefrau nicht gehören, wie Geschäftsausstände des Mannes, zu wiederholen, wenn die Frau nicht nachträglich die ihr nicht obliegende Haftung für die Schulden des Mannes übernimmt. Bücher zum Studium der Rechtspflege gibt es wohl — auch sogenannte volkstümliche —, aber für den Laien, der ohne Rechtsanwalt arbeitet, könnten sie meistens den Untertitel tragen: "Die Kunst, seine Prozesse

selbst zu verlieren." Für unsere Reiter werden die schriftlichen und mündlichen Briefkassenkünste genügen, sowohl eine Beratung ohne Zugabe eines Anwalts überhaupt angebracht ist. 2. Handelskammerbeiträge können auf Unkostenkonto zur Besserung des steuerpflichtigen Einkommens verbucht werden. Dagegen sind Personalsteuern, wozu Vermögens- und Einkommensteuer gehören, vom steuerpflichtigen Einkommen als Ausgaben nicht abzuleiten. In der Buchführung nach den Bestimmungen des Handelsordnungsbuches können sie auf Unkostenkonto verbucht werden. Nur kann ein solches, nicht für Steuerzwecke bestimmtes Unkostenkonto nicht als Verzeichnis der steuerrechtlich zulässigen Einkommensabzüge dienen. 3. Das Alter als solches begründet keinen Anspruch auf Ermäßigung oder Erlass der Einkommensteuer. Das Existenzminimum, das steuerfrei ist, ist in § 50 des Einkommensteuergesetzes bestimmt, mindestens 1100 M. die sich erhöhen für die Ehefrau um 100 M. und für Kinder unter 18 Jahren, die ohne eigenes Einkommen dem Haushalt des steuerpflichtigen angehören. Das steuerfreie Existenzminimum erhöht sich weiter um die Ausgaben für die sogenannten Sonderleistungen, wofür mindestens ohne weiteres 180 M. vom Gehaltsbetrag des Einkommens abgesogen werden. Weiter sind jährlich 800 M. als einkommensteuerfreier Teil des Einkommens abzuziehen, die sich für Frau und minderjährige Kinder erhöhen. Für die Umsatzsteuer gilt es ähnliche Bestimmungen nicht.

\*\*\* G. S. S. 44. "Du fragst vor acht Tagen, ob der Reichspräsident außer seinem Gehalt als solcher noch seine Militärsoldaten erhält. Die Dir gegebene Antwort entspricht, wie jetzt erst festgestellt werden konnte, nicht den Tatsachen. Wenn der Beobachter einer Militärperson irgend eine Beschäftigung gegen ein Entgelt bei einer mit öffentlichen Mitteln erhaltenen Behörde annimmt, so werden seine Bezüge aus seiner Pension auf dasjenige Gehalt ergänzt, das der Pensionierte in seiner leichten Friedensstellung bezog. Kommt zum Beispiel ein Beobachter einer Militärperson, der in seiner leichten Dienststellung 600 Mark monatlich bezog, eine Stellung an, die ihm 450 Mark Gehalt bringt, so werden ihm aus der Pension 150 Mark gehabt; der übrige Teil der Pension ruht. Kommt das neue Gehalt den früheren Bezügen des Pensionierten gleich oder übersteigt es diese, so ruht natürlich die Pension ganz. Dies ist auch beim Reichspräsidenten der Fall.

\*\*\* Nette Kurt (80 Pg.) "Ich habe vor längerer Zeit einmal das Spiel 'Die stumme Tute' mitgespielt, weiß aber nicht mehr dessen Spielregel. Kannst Du mir sie vielleicht verraten?" — "Die 'stumme Tute' hält sich in völliges Schweigen. Sowas ist der Name allen denen, die sonst allerlei Spiel kennen, nicht unbekannt, aber der eine sagt, es sei ein Würfelspiel, ein anderer meint, es sei ein Kartenspiel kennengelernt zu haben. Jedenfalls wird damit ein Glücksspiel bezeichnet. Aber welches? Vielleicht gar kein bestimmtes. Denn die gewöhnlichsten Spieler, namentlich aber solche, die mit einem recht harmlos aussehenden Spielchen gern Dumme fangen und schröpfen, pflegen solche lustige Namen solchen Glücksspielen beizulegen, die unter anderem Namen als gefährlich oder gar als verboten bekannt sind, wie etwa 'Kümmelblättchen', 'Siebzehnviere', 'Meine Tante, Deine Tante', 'Kaufzwid'. Der Dumme wird also mit der 'stummen Tute' gelockt und mit dem 'Kümmelblättchen', das er niemals mitspielen würde, erlöst.

\*\*\* Oberlehrer i. R. "Zu dem Artikel 'Im Vorübergehen': 'Freundlichkeitstage' einen kleinen Beitrag: Neulich fuhr ich nach Chemnitz. In Freital bestieg ich einen Wagen vierter Klasse. Da er überfüllt war, muhte ich stehen. Um mich herum sahen junge Männer. Auch eine Dame stand. Keiner von den 'Herren' rührte sich von seinem Platz. Da kam eine junge Dame von ungefähr zwanzig Jahren auf mich zu und bot mir ihren Platz an. Sie schien es mir anzulehnen, daß mir das Sitzen bei meinen 65 Jahren und einem Fußleiden schwer würde. Ich nahm ihr Anerbieten selbstverständlich nicht an, sondern lehnte freundlich dankend ab. Die umstehenden Herren schienen aber doch beschämt zu sein, so daß mir einer seinen Platz einräumte, was allerdings ein anderer belächelte. Ja, wie sind in der Zuworommenheit und Freundlichkeit der Herren natürlich weit hinter der Kriegszeit zurück, wenn sich dieselben noch von Damen müssen beschämen lassen?" — Na, also! Sieht Du Das gute Beispiel der jungen Dame hat doch immerhin gewirkt. Höflichkeit und Rücksichtnahme auf ältere und schwache Personen werden sich noch herumreden, wenn alle, die daran denken, immer höflich und aufmerksam sind. Ein Herr sollte in Straßenbahn und Eisenbahn einer stehenden Dame immer seinen Sitzplatz anbieten. Bedauerlich ist allerdings, zu sehen, wie oft gerade in Elektrischen zur Zeit des Arbeitsabschlusses der Fabriken die jungen Männer stehen und alte Frauen stehen.

\*\*\* R. E. G. 6. "Einer meiner Bekannten behauptet, daß der Ex-Kaiser Wilhelm II. von Hindenburg nach Ausbruch der Revolution zur Ausreise aus Deutschland veranlaßt worden sei. Ich dagegen bin der Meinung, daß er vor selbst gegangen ist. Was ist richtig?" — Die Vorgänge im Hauptquartier am 9. November sind so kompliziert, daß sie sich nicht ohne weiteres auf eine so einfache Formel bringen lassen, wie es in der Ansfrage geschieht. Auf jeden Fall ist der Kaiser nicht von selbst nach Holland gegangen. Die treibende Kraft dabei war General Groener, der Generalquartiermeister, über dessen Handlungweise ein Ehrengericht im Mai 1920 festgestellt hat, daß es nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprochen habe, wenn General Groener auf die vom Kaiser ausgedrohte Absicht, beim Heere zu bleiben, um das Heer geschlossen nach Hause zu führen, dem Kaiser meldete, daß „das Heiltheer wohl unter seinen Generälen geschlossen und in Ordnung in die Heimat zurückmarschiieren werde, nicht aber unter Führung des Kaisers“. Offenbar unter dem Eindruck der Darstellungen Groeners über die Lage in der Heimat plädierte Hindenburg praktisch der Auffassung Groeners bei, daß die Revolution nicht mehr niedergeschlagen werden könne. Am Nachmittag des Revolutionstages hat dann auch Hindenburg dem Kaiser zum Grenzübergang nach Holland geraten, wie aus einem im Dezember 1921 veröffentlichten Briefwechsel zwischen Hindenburg und dem Kaiser hervorgeht.

\*\*\* M. H. 1. Ich beschäftige in meinem Haushalte zur Erledigung leichter Haushaltarbeiten eine Frau bei wöchentlich einstündiger Arbeitszeit. Bin ich verpflichtet, diese Frau zur Krankenfasse anzumelden, obwohl sie noch in fünf anderen Haushaltungen die gleiche Arbeit verrichtet? 2. Muß ich für die Kosten eines Unfalls innerhalb meiner Wohnung aufkommen?" — 1. Wenn der Wohnewerdenkosten solcher Aufwartungen sehr gering ist, so sind sie von der Pflichtpflicht frei. Ganz genau läßt sich die untere Verdienstgrenze nicht festsetzen, da sie etwas im Fleischen ist. Wenn der Verdienst aber etwa einen Taler in der Woche und 14 M. im Monat nicht sehr übersteigt, so ist die Frau nicht frankenkassenpflichtig. Wird der Verdienst höher, so prüft die Ortsfrankenfasse die Angelegenheit und die Beiträge werden auf die Arbeitgeber verteilt. 2. Für einen Unfall in Deiner Wohnung wird Du im allgemeinen nicht haftbar sein, wenn Dich nicht ein nachweisbares Verhältnis trifft. Wenn z.B. Deine Freundin Lisbeth nach vollendetem Kaffeeklatsch ihren Schirm unter den Arm klemmt, sich in lebhaftem Gespräch herumdreht und Deiner Freundin Annemie ein Loch in den schönen neuen Hækelumhang knift, so bist Du nicht haftbar. Gibt Du aber Deiner Aufwartung zum Bilderalbsturz eine Treppenleiter, an der eine Sprosse schon mehrmals herausgefallen und von Deinem mit Hammer und Nagel wenig vertrauten Gatten mit ein paar kleinen Blauzwecken „repariert“ worden ist, und Deine Aufwartung plumpst herunter und verknallt sich den Fuß, so wirkt Du an die Doktorkosten und die Vergütung entgangener Verdienstes glauben müssen.

\*\*\* Die stehende Gattin. "Was ist hier zu tun? Mein Sohn, verheiratet, hat ein Tuchgeschäft, lebt aber mit seiner Frau ständig in Unzufriedenheit. Nun entwendet ihm seine Frau immer Tuche aus dem Geschäft und verkauft sie. Das Geld verwendet sie natürlich zu ihrem Nutzen. Kann ich nichts dagegen tun, daß sie mir immer die Tuche stiebt? Kann ich Anzeige machen und die Polizei auch belangen lassen, die ihr die Tuche abkaufen?" — Ganz klar ist Dein Brief ja nicht erträglich. Du, daß Deine Schwiegertochter Deinen Sohn besucht, und dann sagt Du, daß sie Dir die Tuche stiebt. Da stimmt doch was nicht! Die Rechtslage ist so: Wenn sie Ihren Mann was weg nimmt und es verkaufst, so kann er nichts anderes machen, als die Ware so verschließen, daß sie nicht nehmen kann. Wenn Diebstahl zwischen Eheleuten gibt's nicht. Deswegen können auch die Leute nicht belangt werden, die ihr die Tuche abkaufen. Räumt sie aber Stoffe, die Dir gehören, so ist das wohl als Diebstahl aufzufassen, und Du kannst sie zur Anzeige bringen; Du kannst dann auch ihre Abnehmer belangen, wenn sie gewußt haben, daß es gestohlene Ware war.

\*\*\* Nette Herm. 1. In welchem Fall kann eine handelsgerichtlich eingetragene Firma von Amts wegen als wichtig erklärt werden? 2. Wie kommt es, daß an sich gänzlich unbedeutende Personen Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Presse sind? 3. Kann sich jeder Mensch Dramaturg nennen?" — 1. Eine handelsgerichtlich eingetragene Firma kann nur dann von Amts wegen aus dem Handelsregister eröffnet werden, wenn sie sich als G.m.b.H. oder Aktiengesellschaft nicht auf die Reichsmark umgestellt hat. 2. Der Reichsverband Deutscher Presse nimmt jeden anständigen Menschen auf, der seinen Lebensunterhalt im wesentlichen aus Arbeit für die Presse bezieht. Ein Urteil über die Bedeutung eines Mitarbeiters der Presse darfste außenstehend sehr schwer fassen. 3. Bitte... wenn Du Lust hast... nenne Dich ruhig Dramaturg. Wahrscheinlich brauchst Du noch nirgends ein Drama durch! Na also! Dramaturg.

\*\*\* Riesengebirgsbahn. "Unkelchen! Wenn ich Dir sag' ich 100 M. geben würde, mit der Bestimmung, Dir dafür innerhalb einer Zeit von zwölf Tagen das Iser- und Riesengebirge anzusehen, welche Route würdest Du da einschlagen?"

"Du sollst aber alle merk-, denk-, frag- und ehrenwürdigen Erdenstecken und Naturwundern und die höchsten Gebirgs-erhebungen und romantischsten Täler und Schluchten mitnehmen. Du sollst Dich nach Möglichkeit in Hinsburg auf eigene Faust stellen und unter Benutzung des Rammweges über die Koppe bis hinunter nach Glas Lutzwandeln." — Gut! Einverständnis! Wird gemacht! Nur, zwölf Tage braucht der Onkel nicht zu einer solchen Wanderung; mit acht Tagen kann man alles gut schaffen. Es steht dabei zu hoffen, daß Du mit dem Ausdruck ‚fragwürdig‘ diejenigen Gegenstände meinst, die merk sind, daß man nach ihnen fragt, und nicht solche, die im gewöhnlichen Sinn des Wortes ‚fragwürdig‘ sind. Er würde über Greifenberg nach Hinsburg fahren, von da über den Riesengebirgsstamm nach Grobholz, weiter auf den Hochstein und nach Schreiberhau wandern. Von Schreiberhau dann die Kammpartie machen bis zur Peterbaude, von hier einen Abstecher nach Spindelmühl, dann wieder hinaus nach der Petersbaude und von da auf die Koppe. Dann geht's zur Grenzbaude und von dort nach der Horstbaude. Ob er nun nach Schmiedeberg hinab oder über Rohrbach nach Rummelbüel pirschen würde, möchte er einem Einstfall oder legenwollen Anschluß an etwa gefundene frohe Wandergenossen überlassen. Von Rummelbüel ginge es nach Brückenberg, den Barberhäusern und nach Giersdorf. Dieses ist als billig zu etwaigem Aufenthalt am empfehlen, da man von da aus allerhand Ausflüsse machen kann, auch nach den Schneeqruben. Die Anschaffung der Karten 1 und 2 vom Riesengebirgsverein wird empfohlen.

\*\*\* Nette O. L. B. a. G. Sch. (1 Pg.) "Welcher Unterschied besteht in den Ausdrucksweisen: 'Man hat eine Behörde von einem Gericht in Kenntnis gesetzt' und 'man hat einer Behörde über ein Gericht berichtet'?" Der tiefere Sinn eines großen Gegensatzes in beiden Ausdrucksweisen will meinem Unterrichtsgebiß nicht aufgehen. Das in Kenntnis setzen wird höheren Ordnung eingeräumt, ein Berichten aber als den Tatsachen nicht entsprechend strotzt zurückgewiesen. Wie kann man solcher Wortklauberei am besten begegnen?" — Nun... der amtliche Sprachgebrauch kennt da doch einen Unterschied, der schließlich auch einleuchtend ist. Eine Behörde wird z.B. einer Bürverson nur in ganz seltenen Fällen berichten, sie wird mitteilen, „in Kenntnis setzen“, „bescheiden“. Eine Behörde wird namentlich einer vorgesetzten Behörde berichten. Eine Behörde kann Dich also über eine Sache „in Kenntnis gesetzt“ haben und es doch zurückweisen, daß sie Dir „berichtet“ habe. Diese Worte auf die Goldwage zu legen, wird allerdings meist nicht nötig sein.

\*\*\* Nette R. L. B. a. G. Sch. (1 Pg.) "Welcher Unterschied besteht in den Ausdrucksweisen: 'Man hat eine Behörde von einem Gericht in Kenntnis gesetzt' und 'man hat einer Behörde über ein Gericht berichtet'?" Der tiefere Sinn eines großen Gegensatzes in beiden Ausdrucksweisen will meinem Unterrichtsgebiß nicht aufgehen. Das in Kenntnis setzen wird höheren Ordnung eingeräumt, ein Berichten aber als den Tatsachen nicht entsprechend strotzt zurückgewiesen. Wie kann man solcher Wortklauberei am besten begegnen?" — Nun... der amtliche Sprachgebrauch kennt da doch einen Unterschied, der schließlich auch einleuchtend ist. Eine Behörde wird z.B. einer Bürverson nur in ganz seltenen Fällen berichten, sie wird mitteilen, „in Kenntnis setzen“, „bescheiden“. Eine Behörde wird namentlich einer vorgesetzten Behörde berichten. Eine Behörde kann Dich also über eine Sache „in Kenntnis gesetzt“ haben und es doch zurückweisen, daß sie Dir „berichtet“ habe. Diese Worte auf die Goldwage zu legen, wird allerdings meist nicht nötig sein.

Heitabnehmlichkeiten. In dieser Heitabnehmlichkeiten will Onkel Schmetz die Wünsche seiner Freunde und Freunde zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heitabnehmlichkeiten in Briefverkehr zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angelenteiles unteres Blattes zu bedienen.

Nette 2 Freunde (1 Pg.), Angebelle, suchen ebenfalls eine häusliche, amüsante Wölde zwischen 21 und 31, große Figur, wirtschaftlich, von gutem Charakter, natürlich, seine Wölde, aber auch eine Tuckmauer. — Richtige Annemie (1 Pg.), 20. Witwe von angenehmer Erscheinung und liebenswerten Charakter, wünscht gebildete Neffen, dem sie vertrauen kann und der sich nach einer Lebenstherapie sehnt, in der rechte Harmonie und Sonnenchein herrscht. Lehrer, Beamten oder selbständigen Geschäftsmann. Einem mutterlosen Kind kann sie gern die Mutter ersparen. Alle Eigenschaften einer lächelnden Haustante heißt sie, auch schön eingerichtete Wohnung. Sie lebt in guten Verhältnissen. — Nette Kurt (1 Pg.), Ende 40, viel jünger aufzuhören, von sehr gutem Neueren, aus besten Kreisen, wohnt auf dem Lande und sucht Richte mit tödloser Vergangenheit, die unvermeidlich sein kann, aber alles Schöne und Edle sucht und die mit ungewöhnlichem Neueren und edlem Inneren eine gute Kompatibilität. Vieles Liebe und Sonnenchein möchte sie ins Haus bringen, da Nette Kurt seine Häuslichkeit über alles stellt. Er ist fernsehend, sportliebend und würde dies auch bei der Lebensgefährdin nicht vermissen wollen. — Richtige Treudeutsch (2 Pg.), 24, ist veranlagt, wirtschaftlich, häuslich, mutterlos, dunkel (ein Wobl), von sympathischer Aussehen, wirtschaftlich, häuslich, dunkel, aus dem Lande, gefund an einer Leiter einer angestellten Kaufmanns, solch, wirtschaftlich, häuslich erzeugen, mit solider Wölbeaussteuer, sucht Charakterfesten, gebildetes Gelehrte, wobei auch Witwer. — Richtige Seeburg (1 Pg.), 19, von sanftem Geist, sanftem Charakter, braucht eine Begegnung, einen Mann, glücklich zu machen. Wit